

Deutsche Zeitung

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A
Caixa do Correio V
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Rua Candelaria No. 38 (Sobrado)
Caixa do Correio 461

São Paulo
Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7.
Vertreter für Österreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukes Nachf., Annonen-Expedition, Wien I, Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland

Preis der achtspaltenigen Petitzeile 200 Reiz. — Grösse: Anzeigen und Wiederholungen nach Ueberschneidung.

No. 17 XV. Jahrg.

Sonabend, den 20. Januar 1912

XV. Jahrg. No. 17

Das Regierungsprogramm des Herrn Dr. Rodrigues Alves.

III.

Es war der geehrte Präsident der Republik, der da verkündigte, daß „die Finanzen nicht mehr durch irgendwelche Abenteuer oder durch verrückte und übertriebene Ausgaben gestört werden dürfen, durch welche eine verbrecherische und gewissenlose Nachgiebigkeit die Ehre und die Zukunft des Vaterlandes in Gefahr bringt.“ Der Berichterstatter zum Budgetgesetz wiederholte noch pedantisch in den Jahren 1909, 1910 und 1911 die Summe von 201 Contos de Reis erreicht hat, welche Summe in diesem Jahre noch zunehmen muß. Die Geschäftsführung des geehrten Finanzministers kann noch so geschickt und noch so vorsichtig sein, seine Bemühungen, die Finanzen zu bessern, müssen doch vergeblich bleiben, wenn er nicht mit einer geordneten Lage und mit einer vollkommenen Ruhe in allen Staaten rechnen kann. Es ist die vollendete Unmöglichkeit, wenn man nicht sehen will, wie die enorme Anfuhr dieses großen Staates die Kursbewegung beeinflusst, wie die Einfuhrzölle und Konsumabgaben die Bundessteuern vermindern, wie die großen Industrien, die sich hier organisieren, und die Kapitalien, die von denselben herangezogen werden, wie die Einwanderung von Arbeitermassen — wie das alles dazu beiträgt, das Vertrauen auf unsere Hilfsmittel zu erhöhen. Ist es nun nicht Wahnsinn, wegen niedriger politischer Interessen an Agitation und Aufruhr zu denken, die unbedingt alles zerstören und unseren Kredit untergraben würden, indem durch sie alle Bewegung, die zu unserem Reichtum beiträgt, unterbrochen würde? Seit langer Zeit hat man die Hebung unserer produktiven Kräfte nur einen kleinen Teil der nationalen Arbeit mit Erfolg gewidmet. Es ist meine Pflicht, der ich durch eine lange Übung belehrt bin, daran zu erinnern, daß die Sympathien, die uns zu gute gekommen sind, sofort in das Gegenteil umschlagen werden, wenn das Vertrauen geschwunden sein wird, das durch die Sicherheit erhalten wird, daß die Gewalten der Nation über die öffentliche Ruhe wachen. Unsere Rasse hat den Ruf, sie interessiere sich zu sehr für die politischen Kämpfe und begeistere sich während der Wahlbewegung nur für die, die sich um die hohen Positionen bewerben. Wir können uns nicht rühmen, daß Ideen und Prinzipien diese Kämpfe beeinflussen, und wenn wir uns gegen diese Tendenz, welche sowohl für alte wie junge Demokratien eine Gefahr bedeuten, nicht ernstlich auflehnen, dann laufen wir Gefahr, vorzeitig der Dekadenz anheim zu fallen.

Die Politik ist nach dem Ausspruch eines großen Denkers „eine erhabene Wissenschaft, wichtiger als alle anderen für das allgemeine Glück und die mehr als alle anderen dazu beiträgt, unseren Geist zu stärken.“ Aber die Geschichte lehrt uns, wie der Ruf dieser Erhabenheit bei den Nationen verschwindet, die, wenn auch im Besitze freier Willkür, Institutionen, in dem Charakter und dem Geist ihrer Staatsmänner nicht die Stärke fanden, welche mit Patriotismus, Hingebung und Treue die Geschichte der Völker beeinflusst. Sie verwandelt sich dann in eine kleinliche, engherzige Politik, welche die Meinung nicht belehrt, sondern verdirbt, indem sie die Tätigkeit der Regierung stört, anstatt sie zu lenken. Die Regierung ist dann von Gruppen umgeben, die von kurzer Dauer sind und die nur den Ereignissen oder den Interessen ihrer Leiter ihr Dasein verdanken. — Ich beziehe mich auf die Interessen parteipolitischen Art. — Unsere Wünsche müssen anders werden. Wenn wir die Erhabenheit erreichen wollen, da müssen wir den Geist des Volkes bilden, ihn heben und uns bemühen, die Idee eines Vaterlandes zu erhalten, eines Vaterlandes, das zu bauen hat und das groß und stark sein will. Die ausführlichen

Verwaltungs-Programme haben keinen Wert angesichts der Kürze der Regierungsdauer. — und dabei werden die Regierungen noch durch die Komplikationen parteipolitischer Art behindert. Wenn meine Stimme weit über diesen Saal hinaus hallen würde, so würde ich es wagen, unsere Politiker aufzufordern, sie möchten ernstlich einerseits unsere finanzielle Lage und andererseits die unbestreitbare Notwendigkeit betrachten, daß die Seemacht der Republik neu gestärkt werden muß. Wir sind sehr weit davon, eine mächtige und wohlorganisierte Nation zu sein, aber wenn diese zwei wichtigen Probleme unseren Geist beschäftigen würden und wenn wir die schädlichen persönlichen Kämpfe loswerden könnten, die keinem einen Nutzen bringen, dann könnten wir fest und sicher über alle entstehenden Schwierigkeiten hinwegschreiten.

Es wäre eine Tat von der höchsten Bedeutung, wenn die Regierung den Mut hätte, dem Mangel an Gleichgewicht in den Budgets ein Ziel zu setzen — einen Mangel, der wie ein Alb auf unseren Staatsmännern lastet — und den schlechten Prozeß der Steuerpolitik durch eine gerechte Reform der Taxen aus der Welt zu schaffen. Auf diese Weise wären der Kredit der Republik und die Sympathien und das Vertrauen des Welt-Geldmarktes gesichert. Durch die Wiederinstandsetzung unserer Kriegsmarine würden wir einer edlen und ruhmreichen Klasse neue Lebenskraft geben, die durch Ereignisse neuen Datums niedergedrückt ist, und wir würden unserem Vaterlande bessere Tage bereiten; denn wir könnten die internationale Politik verfolgen und weiter entwickeln, die Brasilien seit einer langen Reihe von Jahren unter den südamerikanischen Nationen eine hervorragende Stellung verlieht.

Sie gehören, meine Herren, der großen politischen Welt an. Entschuldigen Sie die Äußerungen eines Mannes, der dem Wohl des Vaterlandes dienen will und der an die Zukunft glaubt, obwohl die Irrtümer uns geschwächt haben. Es war hier auf diesem gesegneten Boden, an den sich soviel gute Erinnerungen aus unserer politischen Geschichte knüpfen, wo das republikanische Zentrum zur Herbeiführung des gegenwärtigen Regimes gegründet wurde. Viele von denen, die mir zuhören, waren die Leiter oder die Mitföhrer der großen siegreichen Bewegung. Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen eines sage: Man muß darauf achten, daß das Werk, das Sie mit so großer Hingebung errichtet und das wir anderen aufrichtig angenommen haben, nicht in seinen Fundamenten gefährdet werde. Wie würde ich mich als Brasilianer freuen, wenn wir, die Vertreter eines der großen Staaten der Republik, die gesunde Propaganda zur aufrichtigen und strengen Beobachtung der konstitutionellen Prinzipien fortsetzen würden! Wir würden eine Schule der politischen Erziehung errichten, in der alle ihre Rechte und ihre Pflichten kennen lernen könnten, wie sie das demokratische Regime auferlegt: die Pflichten, das Prinzip der Ordnung zu achten und die Plage der Anarchie zu bekämpfen. Eine Schule der politischen Erziehung würden wir gründen, in der das Dogma der Autokratie der Staaten als eine Wahrheit verkündet wird, so daß niemand — und welche Stellung er in der sozialen Hierarchie auch einnehmen mag — sich einbilden könnte, das Recht zu besitzen, außerhalb des legitimen Rahmens auf den Gang der internen politischen oder wirtschaftlichen Geschäfte einen Einfluß auszuüben: eine politische Schule, in der es keine Bevorzugung gibt und keine anderen Grenzen für die Erwerbung von Anstellung existieren als die, die das eigene Können einem setzt; eine Schule der bürgerlichen Tugenden und der politischen Erziehung, in der als oberster Grundsatz die Liebe zur Arbeit und der Kultus der Freiheit herrscht.

Meine Herren, setzen wir die Basis zu dieser erhabenen Schule durch die vollkommene Wahlfreiheit und appellieren wir an die Ehrlichkeit der Stimmgebung, daß die Stimme des Volkes garantiert werden müsse. Nichts untergräbt so das Ansehen eines Regimes als die verwirrende Tätigkeit und die tödliche, ungerechte Parteilichkeit der Politiker, die eine Wahl zu prüfen haben. Diese große Macht, die

wenn sie edel, aufrichtig und gerecht gehandhabt wird, nur ein Element der Sicherheit gegen die Willkürakte der Lokalregierungen sein kann, muß — wie es auch geschehen ist —, wenn sie von der geraden Norm abweicht, ein Faktor unserer politischen Schwäche werden. Das war mein Gedanke, als ich die Ehre hatte, das gegenwärtige Wahlgesetz zu bestätigen, das von den Gesetzgebern als eine soziale Notwendigkeit reklamiert wurde. Ich will das aber auch in unserem Staate wiederholen, wo das Stimmrecht einer jeden Meinung gesichert ist.

Im Jahre 1906 war meine Bundespräsidentschaft zu Ende. Die Republik trat in eine Periode der Wiedergeburt des nationalen Lebens. Vom Süden bis Norden wurden große materielle Verbesserungen vorgenommen und dadurch wurde eine außerordentliche Arbeitsfähigkeit betätigt. Auf dem Kongreß im Haag und in Berlin wurden wir wegen unseres moralischen Hochsinnes und wegen unserer glänzenden Siege auf dem Gebiete der Wissenschaft von der Welt mit Beifall gelobt und begrüßt.

Zu jener Zeit hatte ich die Ehre, an europäischen Höfen empfangen zu werden und von den Souveränen der großen Nationen Äußerungen über Brasilien zu hören, die ebenso liebenswürdig wie unsern amerikanischen Stolz schmeichelt waren. Es war weder unser materieller Fortschritt noch die von uns auf den Kongressen errungenen Triumphe, die die Aufmerksamkeit der Landesherren und der bedeutenden Männer der Ministerien nach unserem Vaterlande lenkten, sondern die Achtung, die wir für das persönliche Recht haben und die wir vor der rechtmäßigen Autorität empfinden, vor allen Dingen aber die öffentliche Sicherheit in unserem Lande, in dem es keine Revolutionen gibt, wie sie unter südamerikanischen Nationen üblich sind. Es war also, wie Sie sehen, der Ruf, daß wir zu regieren wissen. Wir dürfen die ehrende Stellung nicht verlieren, die wir in der Meinung der Völker einnehmen. Gewalttätigkeiten demokratisieren die besten Absichten und verderben den Charakter der Männer. Die Vorsehung möchte die Gewalten der Republik inspirieren, daß solche Attentate endgültig zu unterlassen sind, und wir müssen bei der erhabenen Arbeit für den Frieden, für die öffentliche Ordnung und die konstitutionelle Wahrheit mitwirken.

Die Traditionen und die Kompromisse der republikanischen Propaganda sowie der Einfluß auf die Politik und auf die öffentliche Verwaltung, den wir lange Zeit ausgeübt haben, legen dem Staate São Paulo innerhalb der Föderation große Verbindlichkeiten auf. In schweren Augenblicken des politischen Lebens wird die Äußerung unserer Meinung außerhalb unserer Zone mit großem Interesse gehört und innerhalb unserer Grenzen hallt die Stimme der Beileidigung und der Drohung stark und schmerzhaft wieder. Die Stimme des Volkes darf aber nicht überhört und mißverstanden werden. Die Bewegung, die gegen die bewaffnete Intervention einsetzt und die Seelen unserer Mitbürger erzittern ließ, als sie von dem Leid der anderen Staaten vernahmen, kann keine Unruhe verursachen und wir alle haben den schneidenden Wunsch, daß der Friede erhalten bleiben möge. Diese große brasilianische Familie wird die Ruhe verlieren, die ihre Stärke ausmacht und ihren Ruf begründet, und sie wird auch nicht den Boden des Gesetzes verlassen, um Aufruhr zu provozieren.

Unsere Stimme kann ein Protest und ein Tadel der Attentate sein, die die republikanische Ordnung verletzen, aber sie ist und bleibt eine brüderliche Stimme, die im Namen des Patriotismus spricht und Gehorsam u. Achtung für die Grundgesetze verlangt, damit die Staatseinrichtungen nicht zerstört werden. Und wenn jemand an unseren guten Absichten und an unserer Aufrichtigkeit zweifelt, dann möchten wir unsere Seele öffnen und sagen: „Von hier kann nichts anderes ausgehen, als nur der Hauch der Versöhnung und indem wir die Wahrheit verteidigen und an unserer Größe arbeiten, suchen wir nur das Wohl der Republik.“

er sich mit jemand herumschlägt. Und immer daselbe träumt er.“

Der Detektiv konnte seine fieberhafte Spannung kaum noch verbergen.

„Was träumst du denn?“

„Immer vom Schießen und vom Tod. Und was er für Reden dabei führt! Heute nachts war's wieder, fürchterlich. Plötzlich schreit er laut auf, daß es einem durch Mark und Bein geht. Natürlich fahre ich gleich auf. „Was hast du denn, Karl?“ Aber er hört mich nicht. „Der Hund!“ schreit er laut im Traume. „Gib mir das Geld her, die zehntausend Kronen, oder ich schieße dich tot!“ Und wie ein Wüten der schlägt er im Schlaf wild um sich und stöhnt und quält sich dabei, daß es einem angst und bange wird. Ich wecke ihn also. „So komm' doch zu dir! Was ist dir denn?“ Er sieht mich groß an. „Was willst du? Warum weckst du mich?“ — „Weil du doch so schrecklich geträumt hast“, sage ich, „vom Totschießen und von zehntausend Kronen. Was soll denn das bloß bedeuten, Karl?“ Da packt er mich grob bei den Schultern und schüttelt mich, daß ich denke, er zerbricht mir alle Knochen im Leibe. „Rede nicht solchen Unsinn!“ schrie er mich an. „Daß du dir nicht einfallen läßt, davon zu sprechen! Hörst du?“

Er packt mich an der Gurgel, und ich denke schon, er tut mir was an. Endlich legt er sich wieder und schläft ein. Aber es dauert gar nicht lange, da fährt er mit einmal wieder auf und ruft mich an. Diesmal mit so 'ner ganz zitterigen, ängstlichen Stimme. „Hast du nichts gehört, Mariechen?“ — „Nein!“ sage ich. „Was soll ich denn gehört haben?“ Er aber springt auf und schleicht an die Tür und lauscht. „Mir war doch“, sagte er, „als ob jemand an die Klinke getastet hat.“ Nach einer Weile kommt er wieder zurück. Sein Gesicht ist ganz fahl und ganz verzerrt vor Angst. „Wenn wir nur erst zu Schiff wären“, sagte er; „wenn wir bloß erst drüben wären!“

„Arme, arme Frau!“ fiel der Detektiv, anscheinend von tiefem Mitgefühl bewegt, ein. „Das muß ja furchtbar sein, mit einem solchen Manne zu leben!“

„Ja, nicht wahr? Aber ich bleibe auch keinen Tag länger bei dem!“

„Der Mensch hat offenbar ein schlechtes Gewissen.“

„Mei — meinen Sie auch? Ja, daran habe ich auch schon gedacht. Und mir ist heute nachts sogar etwas ganz Entsetzliches eingefallen.“

Der Detektiv beugte sich über den Tisch und sah der ihm Gegenüberstehenden scharf, durchdringend ins Gesicht, während er mit halblauter, aber eindringlicher fester Stimme erklärte: „Ich will Ihnen sagen, was Ihnen heute nachts eingefallen ist. Sie haben an den Lohr gedacht! Zehntausend Kronen und eine Kugel ins Herz! Stimmt ganz genau. Das quält wahrscheinlich nun den Mordgesellen Tag und Nacht. Nicht wahr, Frau Hinze, der Gelanke ist Ihnen auch schon gekommen?“

Berliner Brief.

Berlin, 22. Dezember 1911.

Der Worte sind genug gewechselt, hüben wie drüben, und es wäre an der Zeit, daß man etwas von Taten verspürte. Von Taten friedlichen und ersprießlichen Zusammenarbeitens der beiden Nationen, der englischen und deutschen, die in vielen Beziehungen aufeinander angewiesen sind, und die bei guten Einvernehmen den wichtigsten Faktor bilden könnten für die ruhige Kulturbildung fast aller Völker des Erdballs. Gerade in den hiesigen industriellen und kaufmännischen Kreisen liegt der dringende Wunsch vor, daß nach langen Monaten des unentschiedenen Hin und Her wie der sorgfältigen Ungewißheit der politischen Verhältnisse eine dauernde Stetigkeit eintreten möchte. Denn nach vielen Millionen schätzt man den Schaden, den allein innerhalb des Reichsgebietes der Groß-Berlins Handel und Wandel erlitten haben, ganz abgesehen von den sehr verlustbringenden Schwankungen der Börse.

Die nahenden Reichstagswahlen und ihr fragliches Ergebnis tragen auch nicht zur Abkühlung der Gemüter bei und ebenso wenig einzelne drohende Ausstandsbewegungen, von denen die in unserer Metallindustrie hoffentlich noch in letzter Stunde beigelegt wird. Dann feiern viele Hände, die bisher für die Konfektion tätig gewesen, die bekanntlich in unserem gewerblichen Leben eine hervorragende Stelle einnimmt, weit ausschlaggebender, als man hier und besonders auch außerhalb Berlins, wo noch der Glaube an die Pariser Herkunft zahlloser Modartikel wenig erschüttert ist, vermutet. Wenn dieser Lohnkampf mit einem Erfolg für die schlechtbezahlten Heimarbeiterinnen endet, so wird man sich nur darüber freuen können. Große Aussicht dazu ist noch nicht vorhanden, und unsere Damen werden vorläufig noch weniger anzusehen haben, wie sonst — arme, arme Evaschwestern!

Auf der einen Seite kärglicher Lohn mit Entbehrungen schlimmerer Art, auf der anderen mühseliger Gewinn mit einem Leben in Juchheidi. Das bekannte Lied! Dafür ist das alte Wort: „Wer nichts ererbt, der erbt nichts“, bis er stirbt“ längst nicht wahr. Und wenn's nicht auf redliche Art geht, so probieren's gar Manche auf andere Weise. Wie etwa der „König der Hoteldiebe“, im bürgerlichen Dasein den gemächlichen Namen Neumann führend, dem man hier für seine Stibitzereien zwölf Jahre Zuchthaus aufgebürdet. In kurzer Frist hat dieser Gentleman unter den Einbrechern 17,500 Mark erbeutet, die er in Berlin und anderswo Hotelgästen aus den Zimmern entwendete. Allerdings wird's ja den zu dieser Zeit gehörenden Spitzbuben bei der häufig billigen Dutzendbeschaffung der Stubeverwässerung und deren geringen Aufsicht selbst in den größten Hotels recht erleichtert, ihren Mitmenschen Reisekoffer und Taschen zu leeren. Ähnlich wie es unsere Post zwei unternehmungslustigen Männern nicht gar zu schwer gemacht hat, sich in den Besitz einer halben Mill. Mark zu setzen. Und das mitten im wogenden Straßengetriebe, zur Abendstunde, an einem lebhaften Verkehrspunkte der Reichshauptstadt! Schwapp, ist das Schloß mittelst eines kräftigen Haumerschlags abgesprengt, und schwapp, entfernt sich wenige Minuten später der Dieb unverfolgt mit seiner kostbaren Last! Und hätte nicht ein glücklicher Zufall mitgespielt, so würde man höchstwahrscheinlich heute noch nach all' den Geld- und Wertsendungen suchen. Verwunderlich aber ist's und bleibt's, daß die Postbeutel mit einem derartig wertvollen Inhalt nicht noch in einen eisernen, unsichtbar verschlossenen Behälter aufbewahrt, sondern in den gewöhnlichen gelben Wagen gesetzt werden, wie ein Sack; „bitte, bedienen Sie sich!“ — Nun wird man wohl rasch andere Einrichtungen treffen und aus bitteren Erfahrungen den nötigen Schluß ziehen.

Schluß! Der Unüberwindliche aller Unüberwindlichen hat mit dem kurzen und doch so vielbedeutenden Wort das reichgefüllte, lange, arbeitsvolle

Lebenswerk eines der bekanntesten und unermüdetlichsten Mitglieder unseres Schrifttums abgeschlossen, jenes von Ludwig Pietsch's. „Erst jetzt?“ mögen viele fragen, die von dem Siebenundachtzigjährigen vernommen und gelesen, „schon jetzt?“ fragen viele Freunde, voll Wehmuth, die wir noch kurz vor seinem Hinscheiden mit ihm bei einem literarischen Fest bis über Mitternacht hinaus zusammen geweiht in froher Stimmung, das beim Auseinandergehen gerufen: „Auf Wiedersehen!“ sehr wörtlich nehmend. Daß es, trotz seiner hohen Jahre, unser L. P. mit seinem journalistischen Beruf so gewissenhaft nahm, führte zu der sein Leben sanft abschließenden Krankheit. Denn ungeachtet stürmischer Witterung besuchte er eine dem Gedächtnis Theodor Fontane's gewidmete Gedächtnisfeier, um über dieselbe für die „Vossische Ztg.“ zu berichten, und erkrankte sich bei dieser Gelegenheit derart, daß er kurz darnach von einer schweren Herzaffektion befallen wurde, die binnen einer Woche zu seinem Ende führte. Noch einen Tag vor dem letzteren beschäftigten ihn journalistische Arbeiten und trug er sich, bei aller körperlichen Schwäche, mit der Absicht, den „Berliner Brief“ für die „Schlesische Zeitung“ zu schreiben. Er ist, wie man sagt, „in den Selen“ gestorben, und auch damit ward ihm ein heißgehegter Wunsch erfüllt, wie vor diesem manchen anderen.

Merkwürdig, anziehend, fesselnd, wie L. P. selbst war auch sein Leben. Denn der junge, aber schon verheiratete und bitter mit Not und Sorgen kämpfende Maler, der in den Märztagen des Jahres 1849 sich neugierig in die Straßenumruhen nahe dem Schloß gemischt, als „verdächtig“ verhaftet und zu Fuß nach Spandau gebracht worden war — seine junge Frau suchte ihn unterdessen voll banger Alarmanen unter den im Innern von Möbelwagen liegenden Ershossenen — wo man ihn alsbald mit Kolben- und Rippenstößen entließ, er hatte wahrscheinlich nicht geahnt, daß ihn einst der deutsche Kaiser mit herzlicher Freundschaft auszeichnen würde. Und ebenso wenig, daß er, der Mitte der 40er Jahre des vergangenen Jahrhunderts im Postwagen von Danzig nach Berlin gekommen, dereinst Luftschiffe und Aeroplane über dem Dächern der Viermilionenstadt, die bei seiner Übersiedlung 350.000 Einwohner gezählt, beobachten und beschreiben würde! Ja, wie Andersen, so konnte auch L. P. von dem Roman seines Lebens sprechen und vieles aus demselben — nicht alles — hat er in seinen köstlichen, kultur- und kunstgeschichtlich stets ihren Wert behaltenden beiden Bänden: „Wie ich Schriftsteller geworden bin“ (Berlin F. Fontane u. Co.) erzählt. Gar Wunderbares und Interessantes erfährt man aus diesen Schilderungen, aber wenig von dem eigentlichen Wesen des Erzählers selbst, von seinem reichen Innenleben, seinem treuen Freundschaftsgefühl, der tiefen Freude, anderen helfen zu können, kurz von seinem goldenen Herzen. Daß dieses für immer zu schlagen aufgehört, es will uns, die wir dem Dahingeschiedenen nahe gestanden, nicht in den Sinn, und voll immer der Trauer wiederholen wir die Frage: „Schon jetzt?“

Nur um eine kurze Spaume hat Ludwig Pietsch einen seiner ältesten, besten Freunde überlebt: Carl Stangen. Auch dessen Leben war soltarm, ereignis- und erfolgreich verlaufen und auch dessen Entwicklung und Empörungen hing eng mit dem stolzen Aufblühen Berlins zusammen. Früh schon hatte Stangen die in Schlesien begonnene postalische Beamtenlaufbahn an den Nagel gelängt und, von den irdischen Drang in die Ferne erfüllt, ein ach kleines Reisebureau in Berlin eröffnet, das er ganz allein leitete und dessen Tür er schloß, wenn er zunächst so winzige Zahl deutscher Gesellschaftsreisender nach dem Ausland führte. Gern plauderte Carl Stangen in vertrauten Kreisen von seinen verschiedenen Anfängen und von manchen damit verbundenen Erlebnissen und Erfahrungen. Durch seine prächtige, gründliche Persönlichkeit, durch sein aufopferndes Unsicht, nicht zuletzt durch seine strenge Reellität sah Carl Stangen sein Unterneh-

chen Banknoten aus der Tasche zu reißen, dann sei er davongestimmt.

Nachdem der Monteur dieses Geständnis vor den Untersuchungsrichter abgelegt hatte, wurde Kurt Brunner vorläufige Beurlaubung aus dem Gefängnis sofort verfügt und das Anklageverfahren gegen Karl Hinze eröffnet. Der Mörder und Räuber wurde mit einer Zuchthausstrafe von fünfzehn Jahren bestraft. An diese zweifache Schwurgerichtsverhandlung schloß sich eine zweite öffentliche Gerichtsverhandlung, in der Kurt Brunner's öffentliche Freisprechung erfolgte. Schon vorher hatte er mit seiner Gattin, deren unerschütterlicher, treuer, vertrauensvoller Liebeser in der Hauptsache seine Rehabilitation verdankte, eine längere Erholungsreise gemacht. Auch sein Schwiegervater hatte sich inzwischen zu einer Sinnesänderung seines Schwiegervaters gegenüber durchgedrungen, wozu natürlich Frau Gisela Haltung nicht wenig beigetragen hatte. Aber auch die genaue Erkundigungen, die der so streng rechtlich denkende Mann bezüglich der in Deutschland geschehenen Bestrafung seines Schwiegervaters eingezogen hatte, brachten ihm den Beweis, daß der damals so schwer bestrafte Mann mehr zu bedauern als zu tadeln gewesen war.

Als Kurt Brunner am Arme seiner Gattin nach der Fabrik zurückkehrte, wurde ihm eine große freudige Überraschung zuteil. Schon während der Heimgangs durch die Straßen der Stadt sah er, daß inzwischen in der Bevölkerung Südburgs wieder ein vollständiger Umschwung in ihrer Stellungnahme gegenüber stattgefunden hatte. Auf Schritt und Tritt begrüßte man ihn freundlich, achtungsvoll und verschiedene Herren aus allen Schichten der Einwohnerschaft traten an ihn heran, reichten ihm die Hand und beglückwünschten ihn mit herzlichen Worten.

Als er sich der Fabrik näherte, sah er, daß sich ein roßer Menschenhaufe vor den Toren versammelt hatte. Es war die gesamte Arbeiterchaft und an ihrer Spitze das Komptoirpersonal, das den Heimkehrenden erwartete. Die Tore der Gebäude waren mit frischen Guirlanden geschmückt. Der älteste Prokurist der Firma richtete eine Ansprache an ihn, in der ihm die unbeschränkte Hochachtung und das volle, ungeminderte Vertrauen des Personals ausgesprochen wurde. Darauf trat einer der ältesten in der Fabrik tätigen Maschinenbauer vor und brachte ein dreifaches Hoch auf den Juniorhoch aus, das unter den hundert Arbeitern ein donnerndes Echo fand. Die schönste Feier aber erlebte der schwergeprüfte Mann am Abend in seinem stillen Heim. Hand in Hand mit seiner geliebten Gisela, die er wußte, wie unzuverlässig und wandelbar die Meinung und die Gunst der Menge war, die Liebe seiner Frau aber war der unerschütterliche Fels, der trotz aller Erschütterungen der letzten Monate auch nicht einen Augenblick wankend geworden war und auf dem das Glück seines Lebens festgebaut war — für immer und immer.

Feuilleton

Der Meineid.

Roman von Artur Zapp.

(Schluß.)

Ihr Gang war hastig, rasch, wie der einer Fliehe; wiederholt sah sie sich ängstlich, spähend um, wie jemand, der sich fürchtet, ertappt zu werden.

An der nächsten Straße trat der heimlich Beobachtende an die Dahnelei heran.

„Was? Sind Sie es wirklich — Fräulein Fenske?“ rief er den Ueberraschten spielend.

Die junge Frau hielt ihre Schritte erstaunt an.

„Sie kennen mich?“

„Gewiß doch! Ich bin doch auch aus Südburg. Kennen Sie mich denn nicht? Huber, war doch Schreiber beim Advokaten Motzka!“

Frau Mariechen Hinze heftete ihre Blicke überrascht, ungläubig auf den ihr Gegenüberstehenden. Mit einmal breitete sich ein freudiger Schein über ihr Gesicht.

„Ja, ja, jetzt erinnere ich mich. Ich war ja mit Mutter einmal in Ihrem Bureau im vorigen Jahre. Sie haben uns die Tür aufgemacht und haben mit uns gesprochen. Wie mich das freut! Ein Landsmann! Das hätte ich nicht gedacht, hier einen Südburger zu begegnen.“

Das verstörte, verwirrte Gesicht klärte sich immer mehr auf. „Aber wie kommen sie denn hierher, Herr Huber? Wohnen Sie jetzt hier?“

„Nein. Bin auf einer Geschäftsreise, fahre heute abends wieder zurück. Und Sie, Fräulein Fenske?“

Ein Seufzer folgte. „Wissen Sie das nicht, daß ich verheiratet bin?“

Der Detektiv gab sich den Anschein eifrigen Nachdenkens und rieb sich die Stirn.

„Ja, richtig! Erwinnere mich jetzt. Mit wem doch gleich? Sehen Sie, ich kann nicht darauf kommen.“

„Doch mit dem Hinze, Karl Hinze, dem Monteur.“

„Ach ja! Nun fällt mir's ein. Habe ich manchen Schoppen mit ihm getrunken. Trinkt gern einen, der Hinze. Aber mir war doch, als wenn die Leute sagten, Sie wären nach Wien verzogen.“

Sie nickte.

„Jawohl, so sagen sie, und ich dachte ja selber nicht anders, und meine Mutter denkt noch heute so. Aber als ich nun in Wien mit ihm war, erklärte er mir plötzlich, die Sprechende sah sich ängstlich um, „aber ich weiß nicht, ob ich's Ihnen sagen soll.“

Er zuckte in den Miene der jungen Frau, die Tränen traten ihr in die Augen. Da faßte der Detektiv rasch nach ihrer Hand, wie von einem plötzlichen menschlichen Mitgefühl bewegt.

„Sie drückt etwas, Frau Hinze. Wenn ich Ihnen

helfen kann, als Landsmann, ich tu's wahrhaftig gern.“

Frau Mariechen schluchzte auf, die Tränen kolkerten ihr über das Gesicht. Die Leute auf der Straße sahen erstaunt auf die beiden am Rande des Bürgersteiges Stehenden. Einige blieben neugierig stehen.

„Kommen Sie“, forderte der Detektiv auf, „da ist ein Café, da können Sie mir erzählen, wo Sie der Schuh drückt.“

Als die junge Frau ein paar Schluck Kaffee zu sich genommen, wurde sie noch mitleidsamer.

„Also denken Sie bloß: In Wien erklärte mir der Hinze, er wollte nach Amerika. — Haben Sie schon so was gehört, nach Amerika? Als wenn das so rein gar nichts wäre!“

Der Detektiv zeigte eine ruhige, gleichmütige Miene, als interessierte ihn die Sache eigentlich wenig, obgleich er innerlich jubelte, denn nun stand er vor wichtigen Entdeckungen.

„Na, mein Gott“, erwiderte er, „dabei kann ich nichts finden. Es gehen doch so viele Menschen nach Amerika.“

„Ja, aber so plötzlich!“ rief die junge Frau, und die Empörung farbte ihre blassen Wangen. „Einen so mir nichts dir nichts aus der Heimat entführen zu wollen! Und meine Mutter hat noch nicht die geringste Ahnung. Und denken Sie bloß, als ich es ihr schreiben wollte, hat er's mir verboten. Sie erfährt es noch von drüben früh genug, sagte er.“

„Freilich, das ist ja allerdings sonderbar! Aber wo ist er denn nun, Ihr Mann?“

„Im Hotel doch. Er schläft. Und da hab' ich mich heimlich weggestohlen. Er hat mich ja bewacht wie — wahrhaftig wie ein Cerberus. Keinen Augenblick hat er mich allein gelassen. Aber ich muß nun wohl gehen.“

Sie trank ihren Kaffee aus und köpfte ihr Jackett zu.

„Wo wollen Sie denn hin?“

„Nach dem Telegraphenamt. An meine Mutter telegraphieren. Sie soll doch kommen. Ich geh' nicht mit dem Menschen nach Amerika.“

„Aber in Amerika soll's doch gar nicht so übel sein, und es ist doch Ihr Mann.“

Ein Gemisch von Trotz, Furcht und Abscheu zitterte in den Miene der jungen Frau.

„Ich mag ihn nicht mehr!“ sprudelte sie erregt hervor. „Ich hab' ihn ja auch nicht genommen, wenn nicht der Lohr — na, Sie wissen ja von dem Unglücke. Und weil er mir doch so sehr nachgestellt hat, der Hinze, und Mutter hat mir auch zugerufen. Ach, wüßte sie, wüßte sie nur! Vor dem fürchte ich mich ja.“

„Sie fürchten sich — vor Ihrem Mann?“

„Ja, Sie sollen nur hören!“ — Der Mensch kann ja keine Nacht ruhig schlafen. Plötzlich schreit er laut im Schlaf auf und keucht und stöhnt, als wenn

men von Jahr zu Jahr gedeihlicher wachsen und empfand freudig, wie sein Name zu einem „Sammler“ wurde für sehr viele Jener, die nicht allein den Flügeln hinaus unternehmen wollten. Stangen, der später zwei tüchtige, zielbewusste, energische Söhne zur Seite hatte, genährte das Verdienst, die deutsche Reichsheit angeregt und gefördert zu haben, als man „draußen“ noch wenig von einem deutschen Reiseverkehr gespürte, und auch unsere Behörden verdanken ihm in dieser Beziehung manche wichtige Anregungen. Eine große Genugtuung gewährte es ihm, der selbst vom literarisch und künstlerisch tätig war, in ungleichzeitiger Weise Schriftstellern und Künstlern die Bekanntheit fremder Länder zu erleichtern.

L. P. hat das oft genug dankbar anerkannt, nicht minder der Schreiber dieses, dem sich eine große Reihe von Gefährten anschloß. Wer je Carl Stangen kennen gelernt, wird sein liebenswertes Bild in Treuen bewahren.

Ein aus derstmaliger Sagenwelt uns traut bekanntes Bild wählte Ernst Hardt zur Titelbild seines fünfaktigen Trauerspiels „Gudrun“, das zum ersten Male im Lessing-Theater mit starkem Beifall zur Ausführung gelangte. Ein wirklicher Dichter spricht zu uns von den ersten Worten an und erregt leicht mit der echten Wärme seines Gefühls und dem starken Drang seines dramatischen Talents unsere frohe Zustimmung. Auch wenn wir ihm hier und da, bei der „Umwertung“ einzelner Gestalten nicht ganz beistimmen können, unterdrückt uns doch die kritischen Bedenken und empfindet voll herzlichster Anerkennung den vollen Wert der ganzen Gabe. Der Dichter folgt, bis auf den Schluß, der sagenhaften Ueberlieferung, die ihm und uns eine Fülle bunt belebter Szenen bot, umrankt von dem Blütenkranz edelster Sprache.

Recht geteilte Aufnahme fand Karl Sternheims Komödie „Die Kassette“ im Deutschen Theater. Ihren Kern bildet das alte „Zum Golde drängt“, natürlich in modernster Auffassung, mit greifbaren Typen unseres Alltagslebens. Ein sehr zeitgemäßes Thema, von dem Verfasser satirisch aufgefaßt, aber in fünf Akten mit gar zu großem Behagen und schwankender Durchführung behandelt. Die erste Spannung verschwand schnell und machte einer zunehmenden Ermüdung Platz.

Mit besonderen Erwartungen sieht man der in Kurzen erfolgenden Eröffnung der Kurfürsten-Oper entgegen, die unter der Leitung Maximilian Moris' steht und uns als erste Gabe „Die lustigen Weiber von Windsor“ beschreiben wird. Brav, daß man mit diesem Werk beginnt, das einen vollkommenen Prüfsstein abgibt für das uns Verheißene. Von den in vollem Grade befriedigenden Sorgen scheidet durch, daß sie mit außerordentlicher Sorgfalt geführt werden und daß alle Mitwirkenden bestrebt sind, ihr Bestes zu bieten. Die Kurfürsten-Oper kann in unserem Theaterleben eine große Lücke ausfüllen.

S. Paulo.

Die brasilianisch-argentinischen Beziehungen aus französischer Perspektive. In der Pariser „Revue des Questions Politiques et Coloniales“ behandelt ein Herr Henri Lorin die brasilianische Politik Brasiliens in Südamerika insbesondere im Hinblick auf Argentinien. Der Franzose spielt zunächst auf den Verleumdungsfeldzug des Argentiniers Zeballo in seiner „Prensa“ gegen unsere brasilianischen Minister des Auswärtigen, Baron Rio Branco an und bemerkt mit vollem Rechte, daß dem viel mehr persönliche Gerechtigkeit und Abneigung, als eine wirkliche, tiefergehende Volkseinstimmung zugrunde liege. Derartige Behauptungen sind nur Gehirnphantasien oder wohlbedachte politische Schlingensiefelarbeiten von Leuten, die augenblicklich über zu viele freie Zeit und zu wenige unverteilte Einnahmen verfügen; solche Leute machen sich wichtig, indem sie dem Volke allerlei Tadel an die Wand malen, an die es, das vor Arbeit keine Zeit zum Prüfen der mit Wichtigkeit, ja Leidenschaft vorgetragenen Gebilde hat, schließlich glaubt und weil das, dafür unter Umständen auch kämpft und stirbt. Würden die Volkseinstimmungsfabrikanten ebenso eifrig und impulsiv für die Völkereintracht, den schiedlich-friedlichen Arbeit-Wettbewerb der einzelnen Reiche untereinander eintreten — o, es wäre bald schön auf Erden! — es würde wenigstens zwischen den Kulturstaaten die befriedigende Uebereinstimmung eintreten, die Herr Lorin für das Verhältnis von Brasilien zu Argentinien erwartet, und alles gegenseitige Mißtrauen, ein Beweis eigener schlechter Absichten (was ich denk und tu, trau ich anderen zu!), würde schwinden.

Zur Realpolitik übergehend hält der Franzose mit uns ein gültiges Schiffsahrtsabkommen bezüglich des Paragays als im beiderseitigen Interesse geltend. Die vorerst noch brennende Frage der gegenseitigen Einfuhrbehandlung möchte er als echter Diplomat (nach dem Grundsatz: nur alles gleich hübsch zu machen, was sich nicht von selbst glatt erledigt) auf die lange Bank schieben und die vollständige, aber inhaltslose Phrase des argentinischen Ministers des Auswärtigen darüber stecken: Die Importfrage ist keine politische, sondern eine rein wirtschaftliche Angelegenheit, die auch nur als solche behandelt und entschieden werden darf. Quod non minus Herren! Pflegen schon seit dem Bestand der Menschheit, soweit das Gedächtnis der Geschichte zurückreicht, noch stets selbst alle rein abstrakten, die religiösen Fragen der Völker, zu politischen, eintreten politischen zu werden, um wie viel mehr sind es die Importfragen bei unserer heutigen Weltwirtschaftslage, wo sich der eine Staat dem anderen nicht mehr verschließen kann. Herr Lorin und sein Gewährsmann scheinen das Wesen der heutigen, modernen Politik noch durch die Brille des Polizeistaatsmanes anzusehen, wo ein Federstrich die sämtlichen Häfen Südamerikas allen fremden Schiffen versperren. Tempi passati! Im Gegenteil, das Wesen der Politik heute, ihr tiefster und bester Inhalt ist gerade die Verknüpfung und die Organisation des harmonischen, organischen Ausgleiches aller wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Länder und Reiche. Auch den weiteren Streitpunkt zwischen den beiden großen Nachbarrepubliken, die Melioration, will Lorin mit einem Kompliment nach beiden Seiten erledigen: es wäre doch eine Dummheit für beide Teile, ein Meliorist! Gewiß, Krieg zwischen intellektuell hochstrebenden Arbeitervölkern ist Unsinn; darüber entscheidet aber in letzter Instanz wieder der Rechtsstift des volkswirtschaftlichen Bedürfnisses, einerseits, die jeweilige Volkswirtschaftslage andererseits. Das Beste, was wir beim Franzosen lesen, ist die Stelle von dem Vorteile für brasilianische Völker, den Argentinern dieselben Vorzüge zollte einzuräumen, wie den Nordamerikanern. Von der heutigen Lage der Dinge zieht nur der nordamerikanische Exporteur und seine politischen und privatwirtschaftlichen Geschäftsträger in Brasilien den Nutzen. Auch die fernere Feststellung, daß Brasilien, und wir fügen hinzu auch Argentinien, bisher eigentlich gar nicht Herr seiner Handelsbeziehungen mit dem Auslande ist, quittieren wir als Wahrheit; fügen aber hinzu, zum Besten beider Reiche. Soll die von Lorin in Aussicht gestellte staatliche Uebernahme in eigene Regierbarkeit werden, so mögen beide Reiche sich die intelligenten „Ausländer“ als Sauerzweig mit in den Kauf zu nehmen nicht verabsäumen, denn so gute Kleinhandlär, so solche Großkaufleute und Großbetriebs-Wirtschaftler sind unsere wachsenden Brasilianer und Argentinier. Beweise: z. B. Staatsbahn, Post und, brasilianischer Lloyd und ihre Staatsbahnhalte. — Der beste Schutz nach Außen ist die Stärke im Inneren eines Landes; die wahren Freunde beider Staaten müssen daher stets auf Erhellung im Innern hinwirken, von kospistischer, unmöglicher Machterhaltung nach Außen ablassen.

Politische Situation. Die Dinge haben plötzlich eine Wendung genommen, die schon nicht mehr möglich zu sein schien. Der Bundespräsident hat den Gouverneur von Bahia, Aurelio Vianna, wieder in sein Amt einsetzen lassen. Diese Entlassung des Landeshefes ist nicht mehr als gerecht, aber es ist doch angebracht zu fragen, durch was die Regierung sich dem eigentlich beeinflussen läßt. Vor wenig Tagen wird die Hafenstadt Bahia durch das Bundesheer bombardiert und der Gouverneur zum

Abdanken gezwungen, da auf einmal entdeckt man in Rio, daß dieses nun doch nicht geht und man läßt den Mann wieder auf den Gouverneurstuhl heben. Die bei dem Bombardement Gefallenen stehen deshalb aber nicht auf und auf Brasilien bleibt die Schmach lasten, daß hier ein General es wagen darf, eine offene Stadt zu beschließen. Die Wiederernennung Aurelio Viannas durch die Bundesmacht, ist nicht die größte Sensation des Tages. Noch mehr Aufsehen erregt die Nachricht, daß der Kriegsminister General Menna Barreto seine Entlassung eingereicht habe. Der Bundespräsident hat ihm einen Brief geschrieben, in dem er Menna seine Verwunderung ausdrückt, daß er sich von den Föderalisten und Demokraten im Staate Rio Grande do Sul zum Kandidaten aufstellen lasse. Diese Leute seien doch seine Marschalls, Gegner gewesen und es betrübte ihn sehr, seinen Kriegsminister mit ihnen zu sehen. Nach diesem Brief gefragt, behauptete Menna Barreto, daß von nichts zu wissen, aber schließlich stellte es sich doch heraus, daß er wirklich geschrieben war und jetzt steht bei dem General der Entschluß fest, von dem Ministerposten zurückzutreten und seine Entlassung aus den Reihen der aktiven Soldaten zu nehmen. Wer mag nun wohl wieder dem Marschall den Gedanken eingegeben haben, den Kriegsminister diesen Brief zu schreiben? Es kann nur Pinheiro Machado sein, der nach seiner Rückkehr aus Campos den Präsidenten besucht hat. Somit wäre Pinheiro doch wieder einmal oben. Eine schöne Tat war der Brief nicht, denn gerade Menna Barreto dankt der Marschall sehr viel. Ohne seinen energischen Eingriff hätte die konservative Partei Hermes da Fonseca zum Abdanken gezwungen und es ist sonderbar, daß der Marschall einen zuverlässigen Freund fallen läßt, um einen falschen Freund zu halten. Menna Barreto habe dem Präsidenten einen ausführlichen Brief geschrieben, der verschiedene sehr harte Stellen enthalte, und sei jetzt bereit, nach Rio Grande do Sul zu gehen, um seine Wahl zu betreiben. — Gleichzeitig kommt aus dem Süden die Nachricht, daß die Riograndenser Staatsregierung sich rüste, um die Agitation Gewalt entgegenzusetzen. Sie wollte das vor vier Jahren aufgehobene „provisorische Regiment“ wieder einführen, das Kommando über diese Horde dem berüchtigten Banditenchef Firmino de Paula übertragen. João Francisco sei ein ähnliches Kommando angeboten, der habe es aber abgelehnt, weil er für Borges de Medeiros nichts tun wolle. Es ist schon ein Skandal, daß Leute wie der genannte Firmino de Paula in einem zivilisierten Lande frei herumlaufen können, aber ein noch größerer Skandal ist es, daß eine Staatsregierung es wagt, ihm ein Kommando zu übertragen. Ob das alles etwas nützt, das ist aber eine andere Frage. Die Einsetzung Firmino de Paula als Kommandant des provisorischen Regiments wird auf die liberalen Elemente wie ein rotes Tuch wirken und sie werden sich zum Widerstand rüsten. So spitzt alles sich zu, sodaß wir aus Rio Grande do Sul bald unangenehme Nachrichten erwarten können.

Industrie im Innern. In der nächsten Woche wird die neue Textilfabrik in Atibaia ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Maschinen sind fast alle schon montiert.

Die „Companhia Industrial e Agricola“ in Barueri hat durch das Haus Ernesto de Castro & Comp. Maschinen für die Fabrikation von Backsteinen und Dachziegeln bezogen. Jetzt will die genannte Gesellschaft durch dasselbe Haus andere Maschinen zur Herstellung von feineren Tonwaren bestellen. Diese Bestellung geht an die Fabrik G. Luther in Braunschweig und Böcher in Gölitz.

Unglücksfall. Gestern Abend wurde in der Alameda Barão de Limeira der bekannte Rechtsanwalt, Herr Dr. Francisco Martin Sabrinho, von dem Automobil Nr. 360 angefahren und nicht unerheblich verletzt. Wie Herr Dr. Martin Sabrinho selbst aussagt, trifft den Chauffeur des Autos keine Schuld, denn er ist langsam gefahren. Das Unglück ist durch die Zerstreuung des Betroffenen selbst verschuldet worden. Der Zustand des Rechtsanwaltes ist glücklicherweise nicht besorgniserregend.

Deutscher Turnverein S. Paulo. Der neue Vorstand des „Deutschen Turnvereins“ (Stammverein S. Paulo) setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. und 2. Sprechwart C. Woelher und Fr. Nietzsche; 1. und 2. Turnwart W. Mitzschelich und A. Ebert; 1. und 2. Schriftwart A. Ullrich und G. Dietrich; 1. und 2. Kassawart H. Lehmann und A. Bäurich; 1. und 2. Gerätewart E. Habesch und R. Beck.

Todesfall. Die Familie des Herrn Guilherme Schmidt wurde durch den Verlust ihres kleinen Töchterchens Lilli in tiefe Trauer versetzt. Den betroffenen Eltern unser herzlichstes Beileid.

S. José. Heute wird die treffliche Operette von E. Eysler „Eine Fürstentochter“ zum zweiten Male gegeben; morgen früh „Die keusche Susanne“ und abends zum dritten Mal die „Fürstentochter“. Die Truppe Marchetti ist rühmlich bekannt; ihre Leistungen bilden das Beste am Platze.

Polythema. Die Gesellschaft des Herrn E. Vitale rivalisiert erfolgreich mit der Marchetti. Heute haben die Prima Donna Olga Rizzola und Herr Luigi Rizzola Benefizvorstellung, wobei „Der Stierkämpfer“ aufgeführt wird.

casino wie Bijou sind die zwei besten Stätten für leichte aber gute Erholungs-Abendunterhaltung.

Wollen Sie

Ihre Angehörigen und Freunde in der alten Heimat über die Ereignisse in Brasilien unterrichten, so lassen Sie ihnen die

Wochen-Ausgabe der „Deutschen Zeitung“

zugehen. Preis des Jahresabonnements für das Ausland 208

Munizipien.

Santos. Gestern morgen geriet ein Fleischwägelchen, auf dem der neunjährige Mario Furtado neben seinem Stiefvater Antonio Perreira saß, in der Rua Bittencourt in ein Loch und der Stoß war so heftig, daß der Kleine aus dem Wagen fiel. Perreira sprang sofort herunter, um das Kind aufzurichten, doch wie groß war sein Erschrecken, als er aus seinem Munde Blut fließen sah. Der Knabe wurde schnell nach einer Apotheke gebracht, aber dort konnte nur noch sein Tod festgestellt werden. Er hatte bei dem Sturz einen Schädelbruch erlitten.

In der Zahlstelle des Hafendienstes hat man eine Untersuchung festgestellt, die von dem Sekretär dieses Amtes, Kapitänleutnant Amil de Paula Barros, verübt worden ist. Dieser Offizier, der erst vor kurzem für diesen Posten ernannt wurde, hat am Anfang dieses Monats 14 Contos zur Auszahlung der Arbeiter des Hafendienstes erhalten. Er hat aber nur einige Leuchtturmwächter ausgezahlt und hat darauf das Weite gesucht. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden und der Hafenkapitän hat dem Chef des Hafens- und Küstendienstes, Kontrahent Admiral Furtado de Mendonça von dem Verschwinden des Kapitänleutnants Meldung erstattet.

Der Stadtrat von Santos nahm gestern eine Protestresolution gegen die Beschließung Bahias an: ein Beschluß, bei dem Stadträten des schönen Brader-Hafens ist doppelt verständlich.

Jahu. Gestern früh übe auf der Fazenda „São José“ des Antonio de Lara Campos, Distrikt Barra Bonita, der dortige Verwalter João B. de Barros „Negerjustiz“, in dem er wegen einer Arbeitsangelegenheit mit dem Schwarzen Benedito de Arruda zwei Revolvergeschüsse abgab: der eine verletzte den Hals, der andere die linke Schulter. Der stellvertretende Polizeichef mit Schreiber und Arzt von Barra Bonita erschienen alsbald auf der Stätte der Untat zum Verhör und zur körperlichen Untersuchung des Opfers, das darauf in das Distriktskrankenhaus verbracht wurde.

Bundeshauptstadt

Unruhen in Amazonas. In Rio zirkuliert das Gerücht, daß in Manaus Unruhen ausgebrochen sind. Man wolle den Gouverneur Antonio Bittencourt absetzen. Zu verurteilen wäre das nicht, denn sein Erzfeind, der Vizogouverneur Sa Paixoto ist ja wieder in der Staatshauptstadt eingetroffen.

Rücktritt Seabras und Menna Barretos. Der Bundespräsident hat den Verkehrsminister J. J. Seabra die erbetene Entlassung erteilt. Da Seabra aber für die Staatswahl in Bahia kandidiert, so muß er entlassen werden. Bleibt er im Amt, dann kann er nicht gewählt werden und so ist es am Ende noch möglich, daß Seabras Kandidatur ebenso verschwindet wie die Kandidatur Rodolpho Mirandas verschwand. Es heißt, daß der Marschall sich in der letzten Stunde entschlossen habe, auch General Menna Barreto die verlangte Entlassung zu verweigern.

Selbstmord. Gestern Abend erschoss sich der Landschaftsmaler Vasquez. Der Künstler war spanischer Nationalität und 50 Jahre alt. Er war schon lange Zeit in Brasilien und hatte seine Studien in der „Escola de Bellas Artes“ gemacht. Ueber die Ursachen seiner Tat ist nichts bekannt geworden.

Ein postalischer Fortschritt. Von den nächsten Tagen an erfolgt die Verteilung der Zeitungen in der Bundeshauptstadt durch eine besondere, neu geschaffene Beamtengruppe, die in eigener Uniform per Zwei- und Dreirad, bedeutend früher und pünktlicher wie bisher, bereits in den ersten Morgenstunden die Verteilung vornimmt. 100 Mann sind bereits dafür eingestellt. Arbeitsleistung ist Arbeitsbeschleunigung und welche Arbeit sollte schneller gehen als die der Post? Das hat sich gewiß der gegenwärtige Postdirektor Faria Rocha auch gesagt und ist dabei auf diese gute Idee gekommen, die ein Patent, wenigstens die Anerkennung des Publikums verdient. — wenn die Ausführung so prompt erfolgt wie das Ausdenken!

Bar Petropolis. Wir machen unsere Rio-Leser auf die Anzeige des „Bar Petropolis“ aufmerksam. Dieses Lokal, Rua Assombia Nr. 109, ist wegen seiner schönen Einrichtung, der guten Bedienung und seiner ausgezeichneten Getränke- und Speisekarte auf das Beste zu empfehlen.

Aviatik. Gestern machte der Aviatiker Garros wieder einen gelungenen Flug. Er stieg von dem Rennplatz des Jockey-Clubs auf, beschrieb einen großen Kreis, überflog den Morro do Pinto und erreichte die Barra. Auf seiner Rückkehr umflog er die im Hafen liegenden Kriegsschiffe und nahm dann den Kurs nach dem Cateteplatz, von wo er nach dem Aufstiegsplatz zurückkehrte. Der Flug dauerte 25 Minuten. Der Major Paiva Meira begleitete den Aviatiker auf seinem kühnen Fluge als Passagier.

Von der Marine. Der neue Marineminister, Kontrahent Belfort Vieira soll entschlossen sein, verschiedene Flottenoffiziere zu Studienzwecken nach Europa zu schicken. Dieses tat auch der Marineminister Alexandrino de Alencar, die Studienoffiziere wurden aber von seinem Nachfolger Marquez de Léo zurückgerufen. Der Entschluß des jetzigen Ministers ist in Marinekreisen mit großem Beifall aufgenommen worden.

Opfer der Mode. Gestern wurde auf der Rua Ouvidor eine Frau von dem Publikum wegen ihres zu durchsichtigen Kleides ausgepöflet. Die Frau sah sich gezwungen, in ein Haus zu flüchten, das sie erst verließ, als das rettende Automobil eingetroffen war, das sie der schreienden Menge entführte.

Wichtigkeit des Eisenbahnnetzes als Maßstab für die Erschließung des Landes. Der „Finaancier“ in London veröffentlicht einen Artikel unter der Überschrift: „Die brasilianischen Eisenbahnen“. Darin unterstreicht der Verfasser die rasche wirtschaftliche Entwicklung der Südstaaten Brasiliens, deren Fortschritt grell gegen den Stillstand, ja Verfall der Nordstaaten absteht. Wenn nun der „Finaancier“ als Grund für diesen Unterschied den Bahnmangel der Nordstaaten aufweist, so verfährt er in einen der häufigsten menschlichen Fehler, den der Gedankenlosigkeit, denn damit wird doch nicht die in Frage stehende Ursache, sondern bloß eine deren Hauptwirkungen bezeichnet. Wäre das Klima und die Bodenkultur-Möglichkeiten der Nordstaaten den europäischen Einwanderern so günstig und zuzugewandt wie in den Südstaaten, so hätten sie sich hier, weil näher, noch früher wie in Süden niedergelassen und schon noch mehr Bahnen gebaut wie bis heute im Süden. Doch: sunt certi denique fines!

Aus den Bundesstaaten

Minas. In Bello Horizonte wurden die Falschmünzer Joaquim da Silva Campos und José Juliano zu 6 Jahren 8 Monaten Zellenhaft verurteilt.

In der Hauptstadt von Minas Geraes wird Dr. Assis Brasil erwartet, der eine Reihe öffentlicher Vorträge über Ackerbau halten wird.

Das hiesige Ackerbausekretariat will die Ackerbauzonen des Landes in verschiedene Gemarkungen abteilen lassen, wie für die Ländereien, welche an den Bello-Horizonte-Distrikt grenzen, schon geschehen ist. Dafür soll dann ein praktischer Landwirtschaftslehrer bestellt werden, welcher die Landarbeiter mit den modernen Landbaumethoden bekannt macht.

Maranhão. In S. Luiz richtete ein heftiges Unwetter bedeutenden Schaden an. Am 15. und 16. d. Mts. regnete es ununterbrochen, wodurch die Vorderseite der Staatsmilitär-Kaserne einfiel. Ferner litt das Seminar und ein Teil der Straße Palma. In einer Wohnung stürzte eine Mauer ein und verletzte zwei darin übende Musiker samt Instrumenten. Auch sonst kamen noch verschiedene Gebäude und Leute zu Schaden; — das wird sich so lange bei jedem längeren Regenwetter wiederholen, bis die alten Pappschachteln von flütten wirklichen Häusern Platz gemacht haben.

Parana. Die Papierfabrik der Firma „Anglo-Brazilian Pulp & Paper Mills Company“ zeichnete ein Kapital von 240.000 Pfund Sterling zur Erwerbung der Papierfabriken der Firma Rebello de Faria & Co. von Moraes in Parana einschließlich einiger Konzessionen von Staat und der Munizipalität. Die Anglo-Brazilian schloß mit dem Südamerikanischen Papierfabriken-Syndikat ein Abkommen bezüglich der Fabriken J. P. Nelson und A. P. Vieira.

In Curitiba ist die Kindersterblichkeit in den letzten Tagen besorgniserregend groß.

Kabelnachrichten vom 19. Januar

Deutschland.

Heute finden im Deutschen Reich die Stichwahlen statt. Die Berichte von einem wahrscheinlichen Siege der Sozialdemokraten sind mit dem von uns schon wiederholt gemachten Vorbehalte zu verstehen: der alte Kurs wird beibehalten, höchstens ein etwas beschleunigtes Tempo in der sozialen Gesetzgebung eingeschlagen. Preußen bekommt ein modernes Wahlgesetz, das der Sozialdemokratie eine entsprechende Vertretung ermöglicht. Trotz der Bemühung der Regierung, alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialisten mobil zu machen, halten die Liberalen an ihrem „roten“ Wahlbündnis fest.

Oesterreich-Ungarn.

Nach dem ungewöhnlich heißen Sommer vorigen Jahres folgt heuer ein außerordentlich strenger Winter. In Wien und Umgebung, auch in vielen Gegenden Ungarns, selbst im Norden der Balkanländer sind schon viele Menschen erfroren oder im Schnee verunglückt.

Italien.

Die italienischen Auswanderer erhalten auf den italienischen Eisenbahnen eine bedeutende Fahrpreismäßigung von 60 bis 75 Prozent, je nach der Länge der Strecke zum Einschiffungshafen. Dies ist das Ergebnis der Verhandlungen des Generalkommissärs der Auswanderung Pasquale di Fratta mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten Ettore Sacchi. Diese Vergünstigung wird sogar der Beglei-

tung der Emigranten bis zum Hafen gewährt. Das ist ein ganz bedeutendes Reizmittel zur Auswanderung, welches nach seinem Bekanntwerden in den ärmsten Volksschichten bald seine günstige Wirkung zeigen wird.

Nach den letzten Berichten wird der italienische Botschafter Baron Camillo Romano-Avezzana doch in Rio de Janeiro bleiben und dort mit Mühe sein großes Werk, eine sehr enge Verknüpfung der italienischen und brasilianischen Beziehungen zu Stande zu bringen, vollenden können. Baron Carlo Aliotti, Chef der dritten Abteilung des Staatsrates, wird nun als Kandidat für den dem Baron Avezzana zugeordneten Posten in Mexiko (jetzt hieß es in Buenos Aires) bezeichnet.

Große Diebstähle sind in Italien wegen der Armut seiner breiten Volksschichten mehr an der Tagesordnung als sonstwo. Auf den großen Bankdiebstahl in Venedig folgte gestern der von Juwelen in Turin bez. Porta Susa, einem Bahnhofe dieser Stadt. Der Mailänder Juwelier Introvini, das Opfer des oder der Langfinger, meint jetzt, nachdem er seiner Schätze im Werte von 193.732 Lire los ist, er sei schon seit seiner Abreise von Mailand aus beobachtet worden. (Warum hat er sich dann nicht besser vorgesehen?). Mailänder Polizeikommissäre sind in Turin eingetroffen zur Unterstützung der dortigen Kriminalbehörden. Introvini hat für die Entdeckung des Diebes 20.000 Lire Belohnung ausgesetzt. In Florenz hat man einen, als berüchtigten Eisenbahndiebstahl bekannten Burschen namens Lechini unter dem Verdachte, auch wieder diesen schweren Fang getan zu haben, verhaftet.

Spanien.

In Birmo, Provinz Biscaya, scheint man einen Tyrannen von Alcalden gehabt zu haben, den dann das bis zur äußersten Grenze gepeinigete Volk schließlich, als das Geduldaß überließ, unsinnig mißhandelte. Wie die Drahtnachricht weiterfährt, lag nach dem Einschreiten der Bürgerwehr und dem Weggang des Volkes der Alcalde schwer verwundet am Boden.

Cuba.

Eine Versammlung der cubanischen Parteiführer beim Präsidenten der Republik, General Gomez, in Habana beschäftigte sich damit, einen Ausweg aus dem bereits jetzt in angekündigten politischen Zwiespalt mit den Vereinigten Staaten wegen der cubanischen Verfassungsänderung zu finden. Die kleinen Herren waren so vernünftig, ihren Vornamen und Befahren im Westen alle Vorwände zur Einmischung durch Nachgeben wegzuräumen.

Paraguay.

Asuncion ist also wieder in den Händen der — sagen wir zum Unterschied der zwei folgenden, der Ur-Regierung unter den Präsidenten Liberato Rojas. Doch dieser Herr scheint zum Pech geboren zu sein; denn kaum ist er seiner inneren Feinde in nächster Nähe los, da muß der „böse Feind“ ihm neue, ausser machen. Ein Schuß war nämlich vom Lande auf das im Hafen von Asuncion liegende argentinische Geschwader abgegeben, der von dem Torpedoboot „Espar“ sofort erwidert wurde. Die brasilianischen Schiffe hielten sich sogleich an die Seite der argentinischen, um sie gegebenenfalls zu unterstützen und alles schien einen schlimmen Verlauf nehmen zu wollen; — da griffen die Diplomaten ein und suchten um im Auftrage ihrer Heimatsregierungen eine friedliche Beilegung des Zwiespaltes zustande zu bringen.

Argentinien.

Die Vorstände der Eisenbahngesellschaften warfen den Regierungsvorschlag, die Streikangelegenheit einen Schiedsgericht zu unterbreiten; infolgedessen dauert die Arbeiterbewegung unverändert weiter. Ob der Vermittlungsversuch des Ministers des Innern Indolacio Gomez einen besseren Erfolg haben wird, werden wir ja bald hören.

Die neuen Vermittlungsverhandlungen zwischen Eisenbahngesellschaften und Arbeitern zwecks Beilegung des Streiks scheiterten abermals. Nun dringt endlich auch etwas Licht in die sonst so unverständliche Hartnäckigkeit beider streikenden Parteien. Wie wir schon wiederholt bemerkt haben, haben die Eisenbahn- und Hafenarbeiter einen aufrichtigen und warmen Vertreter ihrer Angelegenheit in dem Minister des Innern gefunden; sie müssen sich also sagen, wir haben die Regierung auf unserer Seite und da kann uns der Sieg nicht entgehen; harren wir also aus. In derselben Lage befinden sich aber auch die Arbeitgeber, wie aus den heutigen Telegrammen aus Buenos Aires ersichtlich ist. Danach wird das bisherige Scheitern aller Einigungsversuche auf die Haltung des Ministers der öffentlichen Arbeiten E. R. Mexia zurückgeführt, der rückhaltlos die Interessen der Unternehmer vertritt und unsers Erachtens noch radikaler, wie es die meisten Arbeitgeber täten; dieser Minister bezeichnet nämlich die Streiker als Piraten, die umso weniger Rücksicht verdienen als man sie bräutete, was der Fall sein würde, wenn erst die im Auslande angeworbenen Ersatzkräfte da wären; das Heer solle nur energisch jede gesetzwidrige Bewegung der Streikern niederhalten. Gut gebrüllt, Herr Mexia! Was wollen Sie aber dann mit den 20.000 Streikern anfangen? Das sind doch keine Vagabunden und arbeitsscheues Gesindel, sondern Leute, die gerne und noch lange arbeiten wollen, deswegen eben Lebensbedingungen erstreben, unter denen sie dies im allgemeinen Staatsinteresse wie auch in dem der Arbeitgeber liegende Ziel erreichen können. Wir fürchten, Mexia wird die Geister nicht mehr los, die er beschworen. Vielleicht gibt man ihm Gelegenheit, sich auf längere Zeit zurückzuziehen, um seine sociologischen Kenntnisse auf die Höhe der Zeit bringen zu können.

Italienisch-türkischer Krieg

Durch die Beschlagnahme des französischen Dampfers „Carthago“ scheinen die Italiener sich eine böse Suppe eingebracht zu haben. Der Dampfer befand sich auf dem Wege nach Tunis. Er kam von einem französischen Hafen und ging nach einem anderen, der ebenfalls Frankreich gehört. Demnach konnte er doch wohl alles führen, ohne daß die Italiener das Recht gehabt hätten, sich um seine Ladung zu kümmern. In der Höhe von Sardinien begegnete dem französischen Dampfer zwei italienische Torpedoboots, deren Kommandant den französischen Kapitän aufforderte, durch Signale bekanntzugeben, was er an Bord habe. Der Kapitän kam dieser Aufforderung nach und sagte auch, daß der Dampfer einen Aeroplan führe, dessen Besitzer sich bereits in Tunis befände. Darauf befahl der italienische Kommandant, den Flugapparat zu zerlegen und die Stücke vor seinen Augen ins Meer zu werfen. Diesem arroganten Ansinnen kam der Kapitän aber nicht nach und deshalb erhielt er den weiteren Befehl, nach dem sardinischen Hafen Cagliari zu fahren. Diesem Befehl mußten die Franzosen gehorchen, da die Italiener sonst das Schiff beschossen hätten. In Cagliari kamen die italienischen Behörden in Begleitung einer großen Macht an Bord und beschlagnahmten den Flugapparat. Mit dieser Willkür noch nicht zufrieden, verlangten die Italiener die Auslieferung der für Tripolis bestimmten Post und als der Kapitän des „Carthago“ diese nicht herausgab, wurde der Dampfer dabeihalten und der Mannschaft wurde verboten, aus Land zu gehen. Diese Gewalttat hat in Frankreich begrifflicherweise eine große Aufregung verursacht und die Presse verlangt von der Regierung energische Maßregeln. Die italienische Presse bemüht sich wieder, zu beweisen, daß Flugapparate als Kriegskontenbande angesehen werden und rechtfertigen damit das Vorgehen des Kommandanten der beiden Torpedoboots, sowie der Hafenbehörden von Cagliari. Das stimmt wohl alles, aber wie will man dem über die Tatsache hinwegkommen, daß Tunis eine französische Kolonie, also französisches Gebiet ist? Wollen denn die Herren Italiener, die sich das Vergnügen erlauben, in der Nachbarschaft von Tunis Krieg zu führen, den französischen Fliegern verbieten, daß sie nach den Kolonien gehen, um dort Schaulfänge zu veranstalten? Die französische Regierung verlangt von der italienischen den Beweis, daß der Flugapparat für Tripolis bestimmt gewesen sei und den wird sie wohl kaum liefern können. Der Korrespon-

dent, der São Paulo mit begristerten Kriegstelegammern versorgt, sagt auch schon jetzt, daß die Aufregung in Frankreich eine künstliche Mache der chauvinistischen Presse gewesen, aber diesen Herrn können wir mit dem besten Willen nicht glauben, weil er in seiner Begeisterung für den Krieg alles in den rosigsten Lichte sieht und mit einer unübertrefflichen Konsequenz den Italienern in allen Fällen Recht gibt.

Das von dem Fall „Carthago“. Die Italiener sind aber ebenso konsequente Leute wie der Kriegskorrespondent, und wenn sie etwas angefangen haben, dann setzen sie es fort. Sie haben jetzt auch noch einen anderen französischen Dampfer, „Manahua“, der von Marseille nach Tunis fuhr, gefangen genommen und nach Cagliari gebracht. Dieser Dampfer habe nichts an Bord gelabt, was als Kriegskontenbande betrachtet wird und doch haben die Italiener ihn in der Fahrt aufgehalten und es scheint in den Augen dieser Herren ein Vergehen zu sein, wenn ein französischer Dampfer von einem französischen Hafen nach einem anderen fährt, ohne sie um die Erlaubnis gebeten zu haben. Da braucht man aber wahrhaftig nicht Chauvinist zu sein, um ein solches Vorgehen arrogant zu finden und um dagegen ganz energisch zu protestieren.

Vermischte Nachrichten

Der Nachlaß Maurus Jokai's. Nach langen Unterhandlungen ist, wie das „Neue Pester Journal“ erfährt, zwischen dem Unterrichtsministerium und der Witwe von Maurus Jokai ein Uebereinkommen hinsichtlich des literarischen und künstlerischen Nachlasses des großen Romanciers zu Stande gekommen. Die Katalogisierung und Schätzung des Nachlasses hat der Museumdirektor Ministerialrat Emmerich Szallay durchgeführt, der den Wert des Nachlasses auf 140.000 Kronen beziffert. Die Witwe Jokai, die ursprünglich das Doppelte verlangt hatte, gab sich mit dem Schätzungswert zufrieden. Wohl der kostbarste Teil des Nachlasses ist die Bibliothek, die fast ausschließlich aus eigenen Werken des Dichterkönigs besteht. Jokai sammelte nämlich sämtliche Ausgaben seiner Werke. Seine Romane und Novellen sind in etwa fünfzehn Sprachen übertragen worden. Die seltsamste Ausgabe dürfte wohl die hebräische Uebersetzung des ungarischen „Nabob“ sein, die von der New-Yorker jüdischen Kolonie veranstaltet wurde. Eine interessante Kollektion des Jokai'schen Nachlasses bildet die Pflanzen- und Mineraliensammlung. Jokai betrieb viel Vorliebe Botanik und sein Herbarium weist seltene und interessante Exemplare auf. Eine besondere Gruppe bilden die Diplome, Auszeichnungen und Briefe, die Jokai von seinen Freunden, Bewunderern und Gönnern erhalten hat. Er war Ehrenbürger von etwa fünfzig ungarischen Städten. Die Zahl der Briefe, darunter auch solche von fürstlichen Persönlichkeiten und ausländischen Berühmtheiten, geht in die Tausende. Auch einige Briefe des Kronprinzen Rudolf, mit dem er in ständiger Verbindung war, sind in dem Nachlaß enthalten. Jokai war bekanntlich dem österreichischen Hofe sehr beliebt. Kaiserin Elisabeth, Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stephanie hörten Stunden lang in seiner Gesellschaft und wählten seinen Geschichten und Anekdoten zu. Als Kronprinz Rudolf starb, machte Jokai der Kronprinzessin Stephanie seine Kondolenzvisite. Sie empfing ihn mit Tränen in den Augen und machte ihm die goldenen Brust- und Hemdköpfe zum Geschenk, die der Kronprinz in der verhängnisvollen Nacht in Mayerling getragen hat. Sie befinden sich im Nachlasse des Dichters. Jokai betrieb auch Malerei. Sein schärfster Wunsch war es einmal gewesen, Maler zu werden. Einige seiner Aquarelle und Oelgemälde sind auch in seinem Nachlasse zu finden. Das interessanteste Bild ist das Porträt seiner zweiten Gemahlin, das er, bereits im hohen Alter stehend, gemalt hat. Auch wertvolle Kunstwerke, die dem Dichter vererbt wurden oder die er kaufte, sind in seinem Nachlaß enthalten. Ferner sämtliche Adressen und Widmungen, die Jokai anlässlich seines 50jährigen Jubiläums erhalten hatte, bilden einen Teil des Nachlasses. Allgemein war die Nachricht verbreitet, Jokai besitze interessante Petöfi-Reliquen. Nun stellt es sich heraus, daß Jokai nur zwei Briefe von Petöfi besitzt, deren Inhalt privater Natur ist. In dem Nachlaß befinden sich schließlich auch Modellarbeiten von Jokai aus Elfenbein und Buxbaumholz. Der künstlerische Wert dieser Arbeiten ist allerdings sehr gering. Alle diese und noch unzählige andere Gegenstände, die Jokai hinterlassen hat, werden in der aller nächsten Zeit im Nationalmuseum untergebracht werden.

Die höchste Uhr der Welt. Das Gebäude einer Lebensversicherungsgesellschaft in New-York, das an sich mit seinem 213 Meter hohen Turm und seinen 50 Stockwerken wohl das gewaltigste der Erde ist, hat noch eine besondere Merkwürdigkeit in einer Riesenuhr, die mit vier Zifferblättern in einer Höhe von 105 Metern über der Erde angebracht ist. Die Amerikaner glauben, darin die höchste Uhr der Welt zu besitzen. Selbstverständlich haben ihre Teile ungewöhnliche Ausmaße erhalten müssen, um ihrem Zweck zu genügen. Die Zifferblätter messen mehr als 8 Mtr. im Durchmesser, die Stundenziffern haben 1/4 Mtr. Höhe, und die Punkte, deren Stelle die einzelnen Minuten anzeigt, einen Durchmesser von 1/4 Mtr. Die Stundenziffern sind einschließend ihrer als Gegengewicht dienenden Verlängerung fast 4 Mtr. lang und haben das stättliche Gewicht von je 317 1/2 Kg oder fast 6 1/2 Ztr. Sie bleiben natürlich beträchtlich hinter den Minutenzeigern zurück, die über 5 Mtr. lang sind und je 453 1/2 Kg oder mehr als 9 Ztr. wiegen. Diese ungeheuren Massen werden auf elektrischen Wege regiert durch eine Uhr, die im Bureau der Direktion der Gesellschaft aufgestellt ist und außerdem noch 100 andere Uhren beherrscht, die in verschiedenen Teilen des Gebäudes im Dienst der Gesellschaft untergebracht sind. Die Glocken hängen unter dem letzten Balken des 50. Stockwerks in 201 Mtr. Höhe, von wo aus man, wie ruhmredig hervorgehoben wird, die Wohnungen von einem Seelzettel der Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten übersehen kann. Die vier Glocken zusammen haben ein Gewicht von mehr als 6000 Kg. Sie spielen die berühmte Melodie des Glockenspiels von Westminster, die angeblich von Handel zuerst für das ältere Glockenspiel in Cambridge komponiert wurde. Selbstverständlich war es auch für den Bautechniker keine Kleinigkeit, diese gewichtigen Glocken in einer so großen Höhe sicher unterzubringen. Uebrigens scheint diese sogenannte Metropolitangebäude der einzige Volkenkratzer in New-York zu sein, der trotz seiner fabelhaften Massen gewissen Gesetzen der Schönheit gehorcht.

Das Budget einer schönen Amerikanerin. Mrs. Trude, eine junge hübsche Amerikanerin, die gegenwärtig in einem Scheidungsprozeß mit ihrem Gatten, einem Richter in Chicago, steht, verlangte dieser Tage, daß der Gerichtshof den gesetzlichen Unterhalt, den ihr der Gatte zu gewähren habe, festsetze. Um nun aber den Mitgliedern des Senats ihre Aufgabe zu erleichtern, gab sie ihnen eine genaue und ausführliche Uebersicht über ihre notwendigen Ausgaben. Die Schöne braucht für Parfum und verschiedene Haarwasser jährlich 3000 Fr., für Purp 2350 Fr., für Maniküre 1000 Fr., für den Friseur 1750 Fr., für Gesichtssalben 1375 Fr. Mrs. Trude betonte bei Aufstellung dieser Summen ausdrücklich, daß sie alles billigst berechnet habe, da sie eine sparsame Person sei und die Mehrzahl der Damen in Chicago für diese Dinge weit mehr Geld verausgaben. So brauche sie zum Beispiel für Seidenstrümpfe nur 375 Fr. im Monat, ihre Hute kosten im Jahre beiläufig 6000 Fr., und das Schuhwerk käme ihr nur auf 875 Fr. zu stehen. Man weiß bisher noch nicht, wie sich der Gatte zu diesen Forderungen stellen, noch wie die Entscheidung des Gerichtshofes ausfallen wird.

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo. Am Sonntag, den 21. Januar, Gottesdienst, abends 7 1/2 Uhr.

Wilh. Teschendorf, Pfarrer.

Casa Allemã

Leinen-Kleider

in weiss und farbig.

Wir verkaufen unsere Restbestände in
Leinen-Kostümen zu billigsten Preisen.

Kostüme von Rs. 26\$000 aufwärts.

Hotel et Pension Suisse

Rua Brigadeiro Tobias 1 São Paulo Rua Brigadeiro Tobias 1
empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Der Inhaber: João Heinrich.

Praktische Landwirtschafts-
Schule „Luiz de Queiroz“
Piracicaba.

Immatrikulations-Aufgebot.

Clinton D. Smith, Direktor der
Landwirtschaftlichen Schule „Luiz
de Queiroz“, gibt durch gegenwär-
tiges Edikt auf Grund der Schul-
ordnung, Dekret No. 1684 vom 21.
Dezember 1908, bekannt, dass vom
10. bis 17. Januar die Einschreibungen
zur Aufnahme in diese Schule
für alle diejenigen stattfinden, die
ich dem agronomischen Studium
widmen wollen. Die Kandidaten
haben folgende Dokumente beizubringen:

Für den vorbereitenden Kursus:
a) Ein behördlich oder von einer
Vertrauensperson ausgestelltes Füh-
rungszeugnis.
b) Bescheinigung über eine vor-
hergehende Impfung, sowie Gesundheits-
attest.
c) Bescheinigung über Mindestalter
von 16 und Höchstalter von 20
Jahren.
d) Ueber Prüfungsabgabe in der
Schule von: praktische Kenntnisse
portugiesischer Sprache, Grund-
griffen der Arithmetik, Grundbe-
griffen in der Geographie und Ge-
schichte Brasiliens.
e) Quittung des Schulsekretärs
über geleistete Zahlung von 30\$000
für Internatskosten des ersten Halb-
jahres; ferner von 50\$000 Aufnahme-
gebühr, die mittels Anweisung der
Schulkanzlei bei lokalem Rentamt
abzuführen ist.

Für den Hauptkursus haben die
Kandidaten dem an den Direktor
gerichteten Gesuch folgende Doku-
mente beizufügen:
a) Ein behördlich oder von einer
Vertrauensperson ausgestelltes Füh-
rungszeugnis.
b) Bescheinigung über eine vor-
hergehende Impfung, sowie Gesundheits-
attest.
c) Bescheinigung über ein Mindest-
alter von 17 Jahren.
d) Bescheinigung des Schulsekretärs
über bestandene Prüfungen in:
Portugiesisch, Französisch, Geogra-
phie, Geschichte von Brasilien,
Arithmetik, elementare Algebra und
Geometrie.
e) Quittung über Zahlung von
50\$000 Aufnahmegebühr, die mittels
Anweisung der Anstaltskanzlei beim
lokalen Rentamt einzuzahlen ist.

Die Schüler des vorbereitenden
Kursus sind für das Internat ver-
pflichtet, dass für die des Haupt-
kurses fakultativ ist.
Sämtliche für die Aufnahme nöti-
gen Dokumente müssen notariell
beglaubigt sein.
Ausgeführt von Paulo Barboza
de Campos, Sekretär und unter-
zeichnet vom Direktor der Anstalt,
Piracicaba, 27. Dezember 1911.

Clinton D. Smith,
Direktor.

Deutscher Schulverein
Villa Marianna.Ordentliche Generalversammlung
am Sonntag, den 21. Januar
1 Uhr nachmittags im Schulhaus,
Rua Domingos de Moraes N. 18.Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das
Geschäftsjahr 1911.
2. Bericht des Kassierers und der
Kassenrevisoren.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Neuwahl der Kassenrevisoren.
6. Etwaige Anträge der Mitglieder.
7. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Vorstand.Deutscher Schulverein
Mooca-Braz.Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags
3 Uhr, findet im Schulhaus, Rua
Brigadeiro Machado 83, eine
Ordentl. Generalversammlung
statt.Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Schriftführers.
3. Etwaige Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Vorstand.Deutscher Schulverein
Mooca-Braz.Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags
3 Uhr, findet im Schulhaus, Rua
Brigadeiro Machado 83, eine
Ordentl. Generalversammlung
statt.Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Schriftführers.
3. Etwaige Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Vorstand.Deutscher Schulverein
Mooca-Braz.Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags
3 Uhr, findet im Schulhaus, Rua
Brigadeiro Machado 83, eine
Ordentl. Generalversammlung
statt.Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Schriftführers.
3. Etwaige Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Vorstand.Deutscher Schulverein
Mooca-Braz.Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags
3 Uhr, findet im Schulhaus, Rua
Brigadeiro Machado 83, eine
Ordentl. Generalversammlung
statt.Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Schriftführers.
3. Etwaige Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Vorstand.Deutscher Schulverein
Mooca-Braz.Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags
3 Uhr, findet im Schulhaus, Rua
Brigadeiro Machado 83, eine
Ordentl. Generalversammlung
statt.Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Schriftführers.
3. Etwaige Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Vorstand.Deutscher Schulverein
Mooca-Braz.Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags
3 Uhr, findet im Schulhaus, Rua
Brigadeiro Machado 83, eine
Ordentl. Generalversammlung
statt.Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Schriftführers.
3. Etwaige Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Vorstand.Deutscher Schulverein
Mooca-Braz.Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags
3 Uhr, findet im Schulhaus, Rua
Brigadeiro Machado 83, eine
Ordentl. Generalversammlung
statt.Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Schriftführers.
3. Etwaige Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Vorstand.Deutscher Schulverein
Mooca-Braz.Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags
3 Uhr, findet im Schulhaus, Rua
Brigadeiro Machado 83, eine
Ordentl. Generalversammlung
statt.Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Wahl des Schriftführers.
3. Etwaige Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
Der Vorstand.Deutscher Schulverein
Mooca-Braz.Sonntag, den 21. Januar, Nachmittags
3 Uhr, findet im Schulhaus, Rua
Brigadeiro Machado 83, eine
Ordentl. Generalversammlung
statt.Turnerschaft von 1890
in São Paulo.Dokumentation:
Jeden Montag und Donnerstag: 7 1/2—8 1/2 Uhr abends
Mädchenturnen:
Jeden Montag und Donnerstag: 5 1/2—6 1/2 Uhr nachmittags
Männerturnen:
Jeden Dienstag und Freitag: von 8 1/2 Uhr abends an
Knebelturnen:
Jeden Dienstag und Freitag: 7—8 Uhr abends.Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass von jetzt ab regel-
mässig und bei jeder Witterung geturnt wird.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Turnrat.Todes-Anzeige
Heute starb unsere geliebte Toch-
ter und Schwester
Lilli
im zarten Alter von einem Jahre.
S. Paulo, 20. Januar 1912.
Die trauernden Eltern
Guilherme Schmidt u. Frau
sowie Kinder.Vorläufige Anzeige.
Sonabend, den 17. FebruarGrosser Maskenball
Dienstag, den 23. Januar:
Antreten der neuangehenden
Altkameraden.I. A.: Adolf Albrich
Schriftwart.Deutscher Schulverein
Mooca-Braz.Zur Feier des Geburtstags
S. Majestät Kaiser Wilhelm II.
findet am Sonntag, den 27.
Januar im Schulhaus, Rua Bri-
gadeiro Machado 83, ein
geselliger Abend
statt, zu dem alle Mitglieder, sowie
Freunde und Gönner des Vereins
hiermit freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.Gustav Kölsch
teilt seinen Freunden u. Bekannten
hierdurch mit, dass er seine Stellung
im Hause der Herren Guilherme
Rathsam & Co., welche er seit 16
Jahren inne hatte, in freundschaft-
licher Weise verlassen hat, um sich
selbstständig zu betätigen. Er steht
seinen ehemaligen Chefs hiedurch
seinen herzlichsten Dank für die Be-
weise des Wohlwollens und der
Achtung aus, welche sie ihm während
dieser langen Reihe von Jahren
haben zu teil werden lassen u. bittet,
ihm ein gutes Andenken zu bewahren.
Im weiteren bittet er von folgender
Mitteilung gut. Kenntnis zu nehmen:
José Galvão dos Santos &
Gustav Kölsch
teilen ihren Freunden u. Bekannten
sowie der Handelswelt und dem
Publikum im allgemeinen mit, dass
sie zu Anfang des Monats Februar
d. J. unter der Firma
Galvão & Kölsch
in der Rua Boa Vista 56 ein Eisen-
waren- u. Farben-Geschäft, verbunden
mit Kommissionen und Konsigna-
tionen eröffnen werden. Genaue Kennt-
nis der Branche und langjährige Er-
fahrungen in bedeutenden Handels-
häusern setzen sie in die Lage ihre
Kundschaft auf das beste bedienen
zu können.
São Paulo, den 15. Januar 1912
José Galvão dos Santos
Gustav KölschWichtig für unsere deutschen Landsleute
Detektiv-Nachforschung u. Auskunft
speziell in der Heimat überall nach Ueber-
sicht über Personen, Angehörige, Familien u.
Privat- und Berufsverhältnisse, Vermögens-
verhältnisse, Charakter, Vertrieben, Ent-
schieden etc. Nachforschungen, Beobach-
tungen in Eisenbahnen, Beweismaterial,
Kontrollen, Ueberwachungen, Reisebe-
gehrungen, Rat und Hilfe zu allen Ange-
legenheiten übernimmt zu sol. Honorar
streng reell, diskret. — Vorschuss, Check
oder Postgeld.
Welt-Detektiv-Auskunft Globus
BERLIN W. 35, Potsdamerstrasse 114.Jede sparsame Hausfrau
sollte nicht versäumen, alte Strümpfe
zu verwerten. Strümpfe von den
feinsten bis zu den größten werden
angestrichen, sowie alle Arten neue
Strümpfe nach bester Wiener Me-
thode ohne Naht pünktlich ausge-
führt, zu den billigsten Preisen. Auf
Wunsch werden dieselben auch ab-
geholzt.
H. M. Hell
Rua 13 de Maio Nr. 153
S. Paulo.LUX
Bewährtes Haarwasser
besitzt die Schuppen und ver-
hindert das Ausfallen der Haare.
Hergestellt in der
Pharmazie da Luz
Rua Duque de Caxias 17 S. Paulo

CASA LUCULLUS

Küchennudeln
Knorr's Macaroni
Santavena
Grünkornmehl
Hafermehl
Kneipp-Malz-KaffeeRacahont des Arabes
Mellin's Food
Horlick's Malted Milk
Haferbiscuits
Friedrichsdorfer Zwieback
Mellin's BiscuitsRua Direita N. 55-B
São PauloGesucht
zu kleiner Familie ein ordentliches
eheliches Zimmermädchen. Alame-
da Barão da Piracaba 17, S. Paulo.Gesucht
hier am Platz ein Buch-
halter, welcher perfekt
portugiesisch kann. Off.
unter A A an die Deutsche
Zeitung in S. Paulo.Fernglas
Goerz Trieder, 1malige Vergrösse-
rung, kleines Format, letztes Mo-
dell, für grosse Entfernungen wie
für Theater verwendbar, sofort unter
der Hand zu verkaufen. Zu besich-
tigen „Deutsche Zeitung“, S. Paulo.Gesucht
ein deutsches Dienstmädchen.
188 Rua Ipiranga 65, S. Paulo.Zu verkaufen
ein kleines hübsches Haus, 2 Zimmer,
grosse Küche, Wasser-Leitung und
-Dusche, kleiner Vor-u.-Hintergarten,
hoch und gesund gelegen, Bonds vor
der Tür. Eventl. zu vermieten 45\$000
p. Monat. Rua Theodor Sampaio 116,
S. Paulo, Pinheiros Bondes.Näherinnen
Gesucht gute Näherinnen für Kinder-
wäsche. Casa Lang, Rua do Car-
mo 17-19, S. Paulo.Unmöbliertes Zimmer
bei guter Familie zu mieten gesucht.
Offerten unter H. B 34 an die Exp.
d. Blattes in S. Paulo.Chromo-Lithograph
durchaus selbständig in allen vor-
kommenden Arbeiten in Federmanir
sowie Kreide, sucht sich möglichst
bald zu verändern. Angebote sind
zu richten unter „Sonntagsblatt“ an
Rua da Victoria 92, S. Paulo.Gute Köchin
gesucht. Rua de S. Vicente de
Paula 10, Palmeiras, S. Paulo.Küfer für Santos
per sofort gesucht. Näheres
Cervejaria Germania, S. Paulo
Rua dos Italianos 26Gesucht
ein Koch für Leute ohne Familie
im Innern.
Näheres Rua Bandelrantes No. 70,
S. Paulo.Theatro Casino
Empreza: Paschoal Segreto
Direktion: Affonso Segreto
South American Tour
Sonabend, den 30. Januar — HEUTE
Aussergewöhnliches Programm.
Nach der Vorstellung
Grosser Masken-Ball
an welchem alle Künstler teilnehmen.
Morgen: Grosse Familien-Matinée.Heiligenstadt & Co.
Spezialfabrik von
Werkzeugmaschinen
Drehbänken
Bohrmaschinen
Hobelmaschinen etc.
Alleinige Vertreter
Herm. Stoltz & Co.
Rio de Janeiro:
Avenida Central Nr. 66-74
S. Paulo:
Rua Alvaros Penteado Nr. 12Food
Wichtig für unsere deutschen Landsleute
Detektiv-Nachforschung u. Auskunft
speziell in der Heimat überall nach Ueber-
sicht über Personen, Angehörige, Familien u.
Privat- und Berufsverhältnisse, Vermögens-
verhältnisse, Charakter, Vertrieben, Ent-
schieden etc. Nachforschungen, Beobach-
tungen in Eisenbahnen, Beweismaterial,
Kontrollen, Ueberwachungen, Reisebe-
gehrungen, Rat und Hilfe zu allen Ange-
legenheiten übernimmt zu sol. Honorar
streng reell, diskret. — Vorschuss, Check
oder Postgeld.
Welt-Detektiv-Auskunft Globus
BERLIN W. 35, Potsdamerstrasse 114.Jede sparsame Hausfrau
sollte nicht versäumen, alte Strümpfe
zu verwerten. Strümpfe von den
feinsten bis zu den größten werden
angestrichen, sowie alle Arten neue
Strümpfe nach bester Wiener Me-
thode ohne Naht pünktlich ausge-
führt, zu den billigsten Preisen. Auf
Wunsch werden dieselben auch ab-
geholzt.
H. M. Hell
Rua 13 de Maio Nr. 153
S. Paulo.LUX
Bewährtes Haarwasser
besitzt die Schuppen und ver-
hindert das Ausfallen der Haare.
Hergestellt in der
Pharmazie da Luz
Rua Duque de Caxias 17 S. Paulo

Gesellschaft Germania

São Paulo

Sonabend, den 27. Januar 1912, zur Feier des
Geburtstags S. M. des Deutschen Kaisers

Ball

Die Mitglieder, die sich an dem vorausgehenden

Fest-Essen

zu beteiligen wünschen, werden gebeten, sich recht-
zeitig in die zirkulierende Liste eintragen zu wollen.Vorläufige Anzeige.
Sonabend, den 17. Februar 1912

Grosses bairisches Bundesschiessen

Weitere Nachrichten werden den Mitgliedern dieser Tage
durch Zirkulare zugehen.

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887

Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin
Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

Volleinbezahltes Aktienkapital Mk. 10.000.000

FILIALEN:
Rio de Janeiro -- São Paulo -- Santos -- Porto Alegre -- BahiaKorrespondenten an allen Plätzen | Telegrammadresse für sämtliche Fi-
des Innern | lielen: ALLEMBANK.Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw.
Vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Ver-
waltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von
Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmässigen Geschäften.Für Konto-Korrent-Depositen mit 30-tägiger Kündigung (Spargelder) von 500\$000
bis 20.000\$000 4 Prozent p. a.
von 3 bis 6 Monaten 4 1/2 Prozent p. a. | von 6 bis 9 Monaten 4 1/2 Prozent p. a. | von 9 bis 12 Monaten 5 Prozent p. a.
Bei Depositen dieser Art hat die Einzahlung, sowie bei Fälligkeit die Entgegennahme
von Kapital und Zinsen in S. Paulo an der Kasse der Bank zu erfolgen, dergehalt, dass
irgend welcher Briefwechsel mit den Einlagen nicht verbunden ist.Ein tüchtiges Mädchen
für häusliche Arbeiten wird
gesucht Avenida Paulista 91
São Paulo.Ruhiges möbliertes Zimmer
(mit oder ohne Pension) zu ver-
mieten Rua Visconde do Rio Bran-
co N. 8, S. Paulo.Gute Köchin
gesucht. Gute Lohn. Zu erfragen
Rua Augusta 192, S. Paulo.Achtung!
Täglich frische
Wiener Bratwurst, Fleisch-
und Trüffelleberwurst.
Hamburger Bauchfleisch, ge-
rucherten Speck und Rippen.
in der
Deutschen Wurstmacherei
Philipp Wennesheimer & Schlatke
Mercado S. João N. 40 :: S. Paulo
(vormals Ernst Bischoff).
Sauerkraut per Kilo 600 Rs.
Für reine gute Ware wird garan-
tiert.Für ein Sitio
in der Nähe von S. Paulo
wird eine arbeitssame Fa-
milie per sofort gesucht.
Zu melden in der Exp.
ds. Bl. S. Paulo.Wurst- u. Delikatessen-Handlung
Ottomar Möller
Rua Assembléa Nr. 75
Telephon 1285
RIO DE JANEIRO
Aneignes Depot der bekannten
Fleischwaren-Fabrik Möller & Co.
in Barbacena (Minas)
Schinken, Rauchfleisch, frische und
Dauerwurst, Schmalz, Speck usw.
in prima Qualität.Bairische Kapelle
Blas- und Streichmusik
empfiehlt sich für
Bälle, Pic-Nics, Konzerte.
Leiter: Hermann Koehler
São Paulo
Rua Aurora 37Gesucht
zur Wartung eines einjähr.
Kindes eine gebildete Person
die gut portugiesisch spricht
und gute Referenzen aufzu-
weisen hat. Vorzustellen
Rua Sabará 16, Hygienopolis,
São Paulo.Dienstmädchen
Gesucht ein tüchtiges Dienstmä-
chen, welches Zimmer aufräumen
und kochen kann. Reinlichkeit und
Referenzen werden verlangt. Guter
Lohn. Praça da Republica N. 95,
S. Paulo.Gesucht
wird per sofort eine ältere Frau für
etwas Waschen und Plätten. Selbige
muss auch böhren können. Zu er-
fragen Rua Triunfo No. 17, São
Paulo.Mädchen
zur Wartung eines
Kindes sofort gesucht.
R. Aurora 77, S. PauloGesucht
ein tüchtiger Monteur
zur Aufstellung einer 10
PS. Schlingmaschine, Sys-
tem Planen (Sachsen).
Auskunft Rua Anha-
gabá 106, S. Paulo.Auto-Mechaniker.
Selbständiger tüchtiger Mechaniker
für Automobil-Reparaturen sofort
gesucht.
Comp. Antartica Paulista
Mooca.Mädchen
zur Wartung eines
Kindes sofort gesucht.
R. Aurora 77, S. PauloGesucht
ein tüchtiger Monteur
zur Aufstellung einer 10
PS. Schlingmaschine, Sys-
tem Planen (Sachsen).
Auskunft Rua Anha-
gabá 106, S. Paulo.Auto-Mechaniker.
Selbständiger tüchtiger Mechaniker
für Automobil-Reparaturen sofort
gesucht.
Comp. Antartica Paulista
Mooca.Mädchen
zur Wartung eines
Kindes sofort gesucht.
R. Aurora 77, S. PauloGesucht
ein tüchtiger Monteur
zur Aufstellung einer 10
PS. Schlingmaschine, Sys-
tem Planen (Sachsen).
Auskunft Rua Anha-
gabá 106, S. Paulo.Auto-Mechaniker.
Selbständiger tüchtiger Mechaniker
für Automobil-Reparaturen sofort
gesucht.
Comp. Antartica Paulista
Mooca.Mädchen
zur Wartung eines
Kindes sofort gesucht.
R. Aurora 77, S. PauloGesucht
ein tüchtiger Monteur
zur Aufstellung einer 10
PS. Schlingmaschine, Sys-
tem Planen (Sachsen).
Auskunft Rua Anha-
gabá 106, S. Paulo.Auto-Mechaniker.
Selbständiger tüchtiger Mechaniker
für Automobil-Reparaturen sofort
gesucht.
Comp. Antartica Paulista
Mooca.Mädchen
zur Wartung eines
Kindes sofort gesucht.
R. Aurora 77, S. PauloGesucht
ein tüchtiger Monteur
zur Aufstellung einer 10
PS. Schlingmaschine, Sys-
tem Planen (Sachsen).
Auskunft Rua Anha-
gabá 106, S. Paulo.Auto-Mechaniker.
Selbständiger tüchtiger Mechaniker
für Automobil-Reparaturen sofort
gesucht.
Comp. Antartica Paulista
Mooca.Mädchen
zur Wartung eines
Kindes sofort gesucht.
R. Aurora 77, S. PauloGesucht
ein tüchtiger Monteur
zur Aufstellung einer 10
PS. Schlingmaschine, Sys-
tem Planen (Sachsen).
Auskunft Rua Anha-
gabá 106, S. Paulo.Auto-Mechaniker.
Selbständiger tüchtiger Mechaniker
für Automobil-Reparaturen sofort
gesucht.
Comp. Antartica Paulista
Mooca.Mädchen
zur Wartung eines
Kindes sofort gesucht.
R. Aurora 77, S. PauloGesucht
ein tüchtiger Monteur
zur Aufstellung einer 10
PS. Schlingmaschine, Sys-
tem Planen (Sachsen).
Auskunft Rua Anha-
gabá 106, S. Paulo.Der Arzt verschrieb mir die
Pillen von Dr. Williams.Bekannter Geschäftsmann in
Rio de Janeiro bezeugt seine
Heilung durch die rosafarbi-
gen Pillen von Dr. Williams

In allen Teilen der Welt sind
die Geschäftsleute die ersten,
die die großen Erfolge der rosa-
farbigen Pillen des Dr. Will-
iams also ein sehr wertvolles
Stärkungsmittel für sich, sowie
für ihre Familien bezeugen. Wir
haben eine große Anzahl Briefe
veröffentlicht, welche den wohl-
verdienten Ruf, den dieses be-
deutende, stärkende Heilmittel
genießt, beweisen.

Herr Carl Noellner, Ge-
schäftsmann in der Rua S. Ped-
ro Nr. 104 in Rio de Janeiro
schreibt das Folgende in Bezug
auf seine eigene Person. „Seit
einer Zeit hatte mich eine ner-
vöse Schwäche ergriffen, wel-
che mir Schwindel und Kopf-
weh verursachte. Ich fragte
meinen Arzt und denselbe vor-
schrieb mir die rosafarbenen
Pillen des Dr. Williams, welche
mir ausgiebig Heilerfolge brach-
ten. Nach wenigen Wochen
fühlte ich bereits Erleichterung
und nach Verlauf von drei Mo-
naten war ich durch dieses so
wirksame Heilmittel vollstän-
dig wieder hergestellt.“

Die rosafarbenen Pillen des
Dr. Williams sind das bedeu-
tendste Mittel zur Wiederher-
stellung des Blutes und die beste
Stärkung für die Nerven, die
überhaupt bekannt ist. Sie heil-
en Blutarmut, Bleichsucht, all-
gemeine Körperschwäche, Mus-
kelschmerzen, Rheumatismus,
Neuralgie, Migräne, Lenden-
schmerz, Magenstörungen und un-
regelmäßige Menstruation bei
Frauen. Sie sind überall zu ha-
ben, doch achte man darauf,
daß sie auch von Dr. Will-
iams sind. Man schicke eine
Postkarte an Dr. Williams Me-
dicine-Company in Schenectady
N. Y. und bitte um portofreie
Zusendung von einem hübschen
Büchlein mit neuen bunten
Illustrationen, welches auch
Anleitungen zur Erlangung
eines prächtigen Farbdruk-
bildes enthält. Man muß aber
den Namen der Zeitung ange-
ben, in welcher die Anzeige ge-
lesen wurde.

Empreza de Navegação Hoepcke
Der neue National-Dampfer 178ANNA
mit 2 Schrauben und elektrischer Be-
leuchtung versehen
geht am 25. Januar von Santos nach
Paraná5. Klasse
Hajahy und Florianopolis
Dieser Dampfer besitzt vorzügliche
Räumlichkeiten für Passagiere 1. und
3. Klasse.
Übernimmt Fracht nach Antonina
und Laguna.
Auskunft über Fahrpreise, Fracht
Einschiffung etc. erteilen die Agenten
in Rio
Luiz Campos & Co.
84 Rua Visconde de Inhamã 84
Ecke der Avenida Central
in Santos
Victor Brihaup & Co.
Rua Itororó N. 8.Gesucht
ein Junge von 15-16 Jahren für
Komptoir. Zu erfragen Rua Epi-
scopal 20 von 8-10 Uhr morgens.
Comp. Industria Papeis e Cartonagem, S. Paulo.Zwei unmöblierte Zimmer
mit Berechtigung zur Badbenutzung
bei guter Familie gesucht. Offerten
unter B C an Caixa 72, S. PauloTüchtiges Mädchen
oder Frau für Kochen und andere
Hausarbeiten gesucht. Rua Helvetia
No. 38, S. Paulo.Tischlergesellen
per sofort gesucht. Rua Helvetia 38,
S. Paulo.Lehrer
studierter Mann, erst kürzlich von
drüben gekommen, sucht Stellung im
Staat São Paulo; geht auch auf
Fazenda. Offerten an Caixa do Correo
976, Rio de Janeiro.Ordentl. Mädchen
oder alleinstehende Frau für häusliche
Arbeiten, ausser Kochen, gesucht
Rua Rego Freitas 37, S. PauloZu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)
ein möbliertes oder unmöbliertes
Zimmer. Offerten unter A Z an die
Exp. d. Bl. S. Paulo.Hutgeschäft u. Fabrikation
Rua Sta. Efigenia 124.
Grosse Auswahl in welchen und
steifen, sowie Strohhüten in verschie-
denen Qualitäten für Herren und
Kinder.
Auch wird jede Bestellung in kür-
zester Zeit auf prompt ausgeführt,
ebenso werden Strohhüte in
stark und weich, sowie Strohhüte
in Panama gewaschen und wie neu
hergestellt, auch Seidenhüte ausge-
bügelt.
Grosses Lager von Herren- und
Kinderhüten.
William Dammehain
N. 124 Rua Santa Efigenia N. 124Casa de Saúde
(Isolierte Sonderabteilung des
Instituts Paulista).
Behandlung von Geistes- u. Nerven-
krankheiten, Alkoholismus, Morphi-
nismus, Kokainomanie, Hysterie
Epilepsie, Neurasthenie u. s. w.
Hydrotherapie, Douchen, Elektrizität
Direktor: Dr. D. Vargas Cavalheiro
(vom Irrenhause in Juquery)
Avenida Paulista 49A (Privatstrasse)
Telephon 2243 Postfach 947Dienstmädchen
für alle häuslichen Ar-

Bazar Tymbiras

Rua Santa Efigenia 56 - S. Paulo
Manufaktur- und Kurzwaren
:- Bussen, Weisswäsche :-
Spielwaren
Anfertigung von Anabenanzügen und Mädchenkleidern
Rekampreise

Maschinenfabrik Geislingen A.-G.

in Geislingen a. Steige (Würtbg.)
Spezialfabrik für
Turbinen und Regulatoren,
Hartzerkleinerungsmaschinen,
Pressen für die Metallbearbeitung.
Gegründet 1856.
Telegraph-Adresse: Maschinenfabrik Geislingen. Carlowitzcode.

Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47 S. Paulo.
Bar, Restaurant, Conditorei, Weinhandlung
Cinematographentheater.

Kinematograph. Vorstellungen für Familien
Eintritt frei. Speisen und Getränke ohne Preisaufschlag
Jeden Abend neues Programm.

Companhia Paulista de Tijolos Calcareos

Geschäftsleitung: Rua S. Bento N. 29 (2. Stock). Postfach 130. Fabrik: Rua Porto Seguro 1. Telephone 929.
Einheimische Industrie.
Von nun an sind wir in der Lage, Sandstein
ziegel eigenen Fabrikats von bester Quali-
tät und zu konkurrenzlosen Preisen zu liefern.

Die Empresa de Aguas Gaseosas

Sociedade Anonyma
Rio de Janeiro - Rua Riachuelo 92
Telephon 2381 - Caixa 244 - Telegr.-Adresse: Bilz, Rio
unterhält ein ständiges Lager der verschiedensten ins Brau-
fach sowie in die Fabrikation von Getränken aller Art
schlagenden Artikel, wie:
Hopfen - Malz - Kork - Essenzen - Fischleim - Karamell
- Drogen - Citronensäure - Weinsäure - natürliche
Kohlensäure in Tuben
Maschinen zum Füllen, Korken, Flaschenfüllen. - Mähe-
Zapfen, Fässer, Krüge, Schweiß- und usw.

Austro - Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest.

Nächste Abfahrten nach Europa: Nächste Abfahrten nach dem La Plata
Laura (Doppelschrauben) 6. Februar Columbia 17. Februar
Martha Washington 11. Februar Sofia Hohenberg 1. März
Columbia 6. März Atlanta 16. März
Sofia Hohenberg 20. März Martha Washington 24. März

Der Post-Dampfer
Francesca
geht am 30. Januar von Santos nach
Rio, Almeria, Neapel
und Triest.
Passagierpreis 3. Klasse nach Al-
meria 170 Francs
nach Neapel 195
nach Triest 128,000
Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable
Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse
ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisesäle, moderne Was-
chräume stehen zu ihrer Verfügung.
Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord.
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten:
Rombauer & Co.
Rua Visconde de Inhamma 84 - Rua 11 de Junho N. 1
RIO DE JANEIRO SANTOS,
Giordano & Comp.
S. PAULO - Rua 15 de Novembro 27-A.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst
Cap Verde 26. Januar
Cap Verde 9. Februar
Cap Verde 12. April
Cap Verde 26. April
Passagier- und Frachtdienst.
Belgrano 6. Februar
Bahia 20. Februar
Pernambuco 27. Februar
Tijuca 6. März
Petropolis 26. März
S. Paulo 9. April
Belgrano 23. April
San Nicolas 7. Mai
Bahia 21. Mai
Schnelldienst zwischen Europa, Bra-
silien und Rio de Janeiro.
Nächste Abfahrten nach Europa:
Cap Ortel 23. Januar
Cap Blanco 9. Februar
Cap Vilano 28. Februar
Cap Finisterre 8. März
Cap Arcona 19. März
Nach Rio de Janeiro:
Cap Blanco 19. Januar 1912
Cap Vilano 28. Februar
Cap Arcona 19. März
Cap Ortel 19. März
Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Ein-
richtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse
den denkbar grössten Komfort. - Diese Dampfer haben Arzt an Bord,
ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen
Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal.
- Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man
sich an die Agenten
E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS. - Rua Alvares Penteado 21 (sob.), S. Paulo

R.M.S.P.P.S.N.C.

The Royal Mail Steam Packet Company.

Mala Real Inleza

Nächste Abfahrten nach Europa:
Araguaya 23. Januar
Oravia 31. Januar

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.

Der Schnelldampfer

Araguaya

geht am 23. Jan. von Santos nach
Rio, Bahia, Pernambuco, Ma-
deira, Lissabon, Vigo, Cher-
bourg und Southampton.

Der Schnelldampfer

Amazon

geht am 24. Jan. von Santos nach
Montevideo und Buenos Aires.

Alle Dampfer haben Arzt Stewards, Stewardessen und französische,
portugiesischen und spanischen Koch an Bord. Nach PARIS ver-
kauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.
Rua S. Bento N. 50 - S. Paulo



Thyssen & Co.

Rohrmasten u. Rohre
(nahtlos)
aus Stahl
sind unübertroffen in Qualität.

Orenstein & Koppel-Arthur Koppel A.-G.

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft:
Kippwagen, Schienen
Lokomotiven usw.

Schmidt, Trost & Co.
São Paulo

Empresa de Aguas Gaseosas

Sociedade Anonyma
RIO DE JANEIRO
Rua Riachuelo 92
Telephon No. 2361
Caixa 241
Telegr.-Adresse: Bilz, Rio
Lager in Niteroy, Rua Vis. Uruguay, in Piedade, Rua Amazonas 23

Bilz Bilz Sinalco
Soda-Limonade 1\$800 Ginger-Ale 4\$500
Agua-Mineral 5\$000 Tonic-Water 4\$500
zum Preise von 2\$500 pro
Dutzend exklusiv Flaschen
pro Dutzend exklusive Flaschen
Syphons zu 800 Reis exkl. Flaschen
Refrigerantes, Fruchtsäfte, Liköre, Essig

Berndorfer Metallwaren - Fabrik

Arthur Krupp, Berndorf (Austria)

5000 Arbeiter - Tägliche Erzeugung 3500 Dtzd. Bestecke

Schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte

aus Alpaca-Silber

Eigene Niederlagen in Europa:
Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Hamburg, London, Mailand, Moskau, Paris, Prag, Stockholm, Wien.

Schutzmarken:
A. KRUPP BERNDORF

für Alpaca-Silber I. für Alpaca-Silber II. für Alpaca

5000 Arbeiter - Tägliche Erzeugung 3500 Dtzd. Bestecke

Schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte

aus Alpaca-Silber

Eigene Niederlagen in Europa:
Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Hamburg, London, Mailand, Moskau, Paris, Prag, Stockholm, Wien.

Schutzmarken:
A. KRUPP BERNDORF

für Alpaca-Silber I. für Alpaca-Silber II. für Alpaca

5000 Arbeiter - Tägliche Erzeugung 3500 Dtzd. Bestecke

Schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräte

aus Alpaca-Silber

Banqueiros
Hollandezes
Prima Dona
Tres Estrellas
Princezas
Perfeitos
Florinha etc. etc.

21-jähr. Besitztochter, 70.000 Mk.
Barverm., ferner viele hundert
vermögende Damen aus Deutsch-
land, Oesterreich, Ungarn, Russland
und anderen europäischen Staaten
wünschen rasche Heirat. Herren,
wenn auch ohne Vermögen, erlän-
den kostenlose Auskunft durch L.
Schlainger, Berlin 18.

Filiale der Snizinger-Werke,
Berlin und Worms.
Filter für alle Zwecke.
Fass- und Flaschenfüllanlagen.
Luftkompressoren.
Druckregler, Filtrations-
und Waschanlagen.
Spundapparate.
Kühlapparate
als Elweiss-Ausscheider.
Komplette Kellerei-Anlagen.
Pasteurisierte-Apparat „Gasquet“.
Anschankvorrichtungen und
Restaurant-
Einrichtungen.
Anträge erbitten nur durch
Hamburger Exporteure.

HAUPT & COMP.

RIO DE JANEIRO
Rua da Alfandega, 60
POSTKASTEN N. 766
SAO PAULO
4, Rua da Boa Vista, 4
POSTKASTEN N. 750

Generalvertreter von:

Fried. Krupp, A.-G., Essen/Ruhr, Gusstahlfabrik.
Fried. Krupp, A.-G., Germania-Werft, Kiel
Stahlwerks-Verband, A.-G., Düsseldorf
Feltens & Guillaume-Carlswerk, A.-G.
Mülheim a/Rhein

Lieferanten von

Komplettem Material für Vollbahnen, Feld- und Industriebahnen
modernen Werkzeugmaschinen aller Art

Dynamos, Elektromotoren, Material für Telefonie und Telegraphie
Kaffeebörster neuesten Systems, Dampfmaschinen und Lokomotiven
Automobile erster deutscher Marken.

Übernehmen den Entwurf und Ausführung von Maschinenanlagen und Eisenkonstruktionen
aller Art, elektrische Gesamtanlagen aller Systeme und Größen.

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS,
verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für
alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Ge-
diegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung übertrifft ihr
Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilen-
fabriken der Welt. Die Wölfe ventilelose Präzisions-Steuerung ent-
spricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und
kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

Magdeburg-Buckau.

Vertreter:

R. WOLF

Krug & Co., Sao Paulo.
Alameda Barão de Rio Branco 83.

Gesamterzeugnis über 10 Millionen PS.

Praga Republica 58, Telephone 157

SANTOS.

Bar - Restaurant - Chop

Kinematographische Vorstellungen

für Familien.

Jeden Abend neues Programm.

Eintritt frei

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23

S. Paulo.

1)

Loteria de S. Paulo

Unter Aufsicht der Staatsregierung, um 3 Uhr nachmittags
im Ziehungsraum Rua B. de Paranaíba 10, S. Paulo

Sonnabend, den 20. Januar 1912

200 Contos

Ganzes Los 9\$000. Teillos 9\$90

Loose werden in allen Lotteriegeschäften verkauft

Bestellungen aus dem Innern müssen mit den resp. Be-
trägen, sowie Postporto begleitet sein u. sind zu richten an

Thesouraria das Loterias do Estado de São Paulo

Rua Barão de Paranaíba N. 10.

Telegraph-Adresse: Loterapaulo - S. PAULO

Willy W. Saelz, Darmstadt.

Baumaterialien

Cement, Trass, Asbestziegel,
Farben, Baumaschinen, Werk-
zeuge, Straßenreinigungsmas-
chinen, Gesteinsbohrapparate, Tief-
bohrapparate, sowie Maschinen und
Röhren jeder Art.

Dr. SENIOR

Amerikanischer Zahnarzt

Rua S. Bento 51

Spricht deutsch.

Willy W. Saelz, Darmstadt.

Charutos Dannemann

Victoria

Bouquets

Peritos

Wöchentliche Passagierdienst zwischen

Rio de Janeiro und Porto Alegre, an-
fend die Häfen Santos, Paranaíba, Flo-
rianopolis, Rio Grande und Porto Alegre

Ausgang der Schiffe von Santos nach dem Süden jeden Sonntag.

Paranaíba Montag
Florianopolis Dienstag

Rio Grande Mittwoch
Pelotas Donnerstag

Ankunft in Porto Alegre Freitag.

Der neue Dampfer

ITAUBA

geht am 23. Januar von Santos nach

Paranaíba, Florianopolis,
Rio Grande, Pelotas
und Porto Alegre.

Nimmt Fracht etc.

Diese Dampfer haben ausgezeich-
nete Räumlichkeiten für Passagiere
und haben Elskammern.

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch
ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an
dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. 1276

Nähere Auskunft:

S. Paulo: Rua 15 de Novembro 35

SANTOS: Rua 15 de Novembro 35

S. Paulo: Rua 15 de Novembro 35

SANTOS: Rua 15 de Novembro 35

S. Paulo: Rua 15 de Novembro 35

SANTOS: Rua 15 de Novembro 35

S. Paulo: Rua 15 de Novembro 35

SANTOS: Rua 15 de Novembro 35

S. Paulo: Rua 15 de Novembro 35

SANTOS: Rua 15 de Novembro 35

S. Paulo: Rua 15 de Novembro 35

SANTOS: Rua 15 de Novembro 35

S. Paulo: Rua 15 de Novembro 35

Lloyd Brasileiro

The Lloyd Brasileiro

Mala Real Inleza

Nächste Abfahrten nach Europa:
Araguaya 23. Januar
Oravia 31. Januar

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.

Der Schnelldampfer

Araguaya

geht am 23. Jan. von Santos nach
Rio, Bahia, Pernambuco, Ma-
deira, Lissabon, Vigo, Cher-
bourg und Southampton.

Der Schnelldampfer

Amazon

geht am 24. Jan. von Santos nach
Montevideo und Buenos Aires.

Alle Dampfer haben Arzt Stewards, Stewardessen und französische,
portugiesischen und spanischen Koch an Bord. Nach PARIS ver-
kauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.
Rua S. Bento N. 50 - S. Paulo

Lamport & Holt Linie

The Lamport & Holt Line

Mala Real Inleza

Nächste Abfahrten nach Europa:
Araguaya 23. Januar
Oravia 31. Januar

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.

Der Schnelldampfer

Araguaya

geht am 23. Jan. von Santos nach
Rio, Bahia, Pernambuco, Ma-
deira, Lissabon, Vigo, Cher-
bourg und Southampton.

Der Schnelldampfer

Amazon

geht am 24. Jan. von Santos nach
Montevideo und Buenos Aires.

Alle Dampfer haben Arzt Stewards, Stewardessen und französische,
portugiesischen und spanischen Koch an Bord. Nach PARIS ver-
kauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.
Rua S. Bento N. 50 - S. Paulo

Kgl. Holländischer Lloyd

The Royal Dutch Lloyd

Mala Real Inleza

Nächste Abfahrten nach Europa:
Araguaya 23. Januar
Oravia 31. Januar

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.

Der Schnelldampfer

Araguaya

geht am 23. Jan. von Santos nach
Rio, Bahia, Pernambuco, Ma-
deira, Lissabon, Vigo, Cher-
bourg und Southampton.

Der Schnelldampfer

Amazon

geht am 24. Jan. von Santos nach
Montevideo und Buenos Aires.

Alle Dampfer haben Arzt Stewards, Stewardessen und französische,
portugiesischen und spanischen Koch an Bord. Nach PARIS ver-
kauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.
Rua S. Bento N. 50 - S. Paulo

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten 27

F. S. Hampshire & Co.

S. Paulo: Rua 15 de Novembro

SANTOS: Rua 15 de Novembro

S. Paulo: Rua 15 de Novembro

SANTOS: Rua 15 de Novembro

S. Paulo: Rua 15 de Novembro